Vogelschutz

lbv.de

LBV

magazin 4|2019

Die Turteltaube

Vogel des Jahres 2020

Die Stunde der Wintervögel

Freude unterm Baum

Verschenken Sie zu Weihnachten eine LBV-Mitgliedschaft

Füttern am Balkon

Tipps, Regeln und Vorschriften, wenn Sie Vögel anlocken

Ferngläser im Blick

Vergleichstest von sieben Modellen für jeden Geldbeutel

- ANZEIGE -

Reisen in die Welt der Vögel

Kraniche, Trappen und Geier in der Extremadura

18.01. - 25.01.2020 ab 1.820 € im DZ

Wir begrüßen die Kraniche in ihrem wichtigsten europäischen Überwinterungsgebiet, der südwestspanischen Extremadura. Hier halten sie sich von November bis Februar auf.

Thailand – Löffelstrandläufer, Pittas und vieles mehr

06.02. - 21.02.2020 ab 3.790 € im DZ

Auf unserer Reise besuchen wir die sumpfigen Ebenen, die Mangrovenwälder an der Küste und die Salzpfannen bei Phak Tale & Laem Phak Bia südlich von Bangkok. Hier werden wir auf circa 40 Watvogelarten stoßen.

Vom Tieflandregenwald zu den Endemiten des Hochlands

15.03. - 27.03.2020 ab 2.850 € im DZ

Vietnam fasziniert durch seine vielfältige Geschichte, Landschaften, Völker – und seine Vogelwelt: über 850 Vogelarten leben hier, darunter 13 Endemiten.

birdingtours GmbH, Kreuzmattenstr. 10a, 79423 Heitersheim,
Tel. +49 (0)7634/5049-845, info@birdingtours.de

Marokko: Auf den Spuren des Waldrapps

22.02. - 01.03.2020 ab 1.695 € im DZ

Marokko ist durch seine geografische Lage und dem Reichtum an Landschaftstypen eines der artenreichsten Länder der Westpalearktis. Die Liste der Vögel in Marokko ist lang und umfasst zurzeit 454 Arten.

Mainfränkische Laubmischwälder, Muschelkalk- und Kulturlandschaften

LBV

13.05. - 17.05.2020 ab 695 € im DZ

Kennzeichnend für den Spessart sind die Waldvogelgemeinschaften der Laubmischwälder. Neben den sechs vorkommenden Spechtarten ist besonders die hohe Populationsdichte des Halsbandschnäppers charakteristisch.

birdingtours

Gratis-Katalog jetzt anfordern unter
Tel. +49 (0)7634/5049-845

Bedrohung auch im Winterquartier

Turteltauben rasten in der Negev-Wüste in Israel auf dem Weg in ihr Winterquartier südlich der Sahara. Durch häufigere Dürren in den Überwinterungsgebieten können Nahrung und Wasser knapp werden. Bäume, die dort als Schlaf- und Rastplätze gebraucht werden, sind durch zunehmende Abholzung in Gefahr. Im Senegal oder in Nigeria werden sie sowohl für den lokalen Bedarf als Brenn- und Baustoff gefällt als auch für den Export in Form von Holzkohle. Einer der Hauptabnehmer ist Deutschland.

PETRA QUILLFELDT

FOTO: MATHIAS SCHÄF

Taube ist nicht gleich Taube

Liebe Leserinnen und Leser,

wundern Sie sich, warum wir gerade eine Taube zum *Vogel des Jahres 2020* ernannt haben? Sind Tauben nicht die Vögel, die in Städten in großen Scharen am Boden herumpicken oder Hausfassaden verdrecken? Ja und nein, Taube ist nicht gleich Taube. Denn die sogenannten Stadt- oder Straßentauben, die von verwilderten Haus- und Brieftauben abstammen, sind keine Wildtauben, um deren Schutz wir uns gezielt kümmern.

Doch schon an der Futterstelle im Garten begegnen uns wilde Artgenossen wie Ringel- oder Türkentaube, die am Boden gerne heruntergefallene Körner fressen. Eine der wenigen in Bayern vorkommenden Wildtauben werden wir wohl bald überhaupt nicht mehr sehen: die Turteltaube. So können wir Ihnen in dieser Ausgabe auch nicht wie gewohnt ein LBV-Schutzgebiet vorstellen, in dem der *Vogel des Jahres* lebt. Die Zahl der Turteltauben in Bayern ist nämlich mittlerweile so gering, dass diese nicht einmal mehr in unseren Schutzgebieten zu finden sind.

Die Ursache dafür liegt, wie auch beim Verschwinden von Rebhuhn, Kiebitz und Feldlerche aus dem Freistaat, in der intensiven industriellen Landwirtschaft. Der Turteltaube fehlt es an geeignetem Lebensraum.

Um all die bedrohten Feldvögel zu retten, brauchen wir eine vielfältige Landwirtschaft und keine Monotonie aus Mais- und Rapsfeldern. Außerdem können wir die Situation der Turteltaube verbessern, wenn wir die Bejagung in anderen europäischen Ländern stoppen. Helfen Sie uns dabei auch mit der beiliegenden Postkarte an die Bundesumweltministerin!

M. Erlwein

Ihr
Markus Erlwein
Chefredakteur

10 *Die Turteltaube:* Vogel des Jahres 2020

Tauben im Überblick 16

34

36

13 *Verschenken Sie Naturschutz zu Weihnachten*

klimaneutral gedruckt
www.klima-druck.de
ID-Nr. 1985423
bvdm.

www.blauer-engel.de/uz195
- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

XW1
Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

FSC
www.fsc.org
RECYCLED
Papier aus Recyclingmaterial
FSC® C019154

FOTOS: RALPH MARTIN, ZDENEK TUNKA (2), THOMAS STAAB, MARIO SCHULTZ - COPTERFLUG.COM, INES MERTINAT, TIM MICALLEF, SWAROVSKI

Sie lesen klimaneutral und umweltfreundlich

Turteltaube

INHALT

6 Leserbriefe

7 Kurzmeldungen

8 Standpunkt
Dr. Norbert Schäffer

10 Vogel des Jahres 2020
Die Turteltaube

13 Mitgliederservice
LBV-Mitgliedschaft zu Weihnachten verschenken

16 Heimische Verwandte der Turteltaube

18 Mehr Schutz für die Turteltaube
Bejagung auf dem Vogelzug

20 Schilflebensräume
LBV-Projekte für Rohrdommel und Co.

22 Spendenaktion
Zugvögel brauchen unsere Hilfe

24 Impressum

25 LBV vor Ort

28 Menschen im LBV

29 NAJU
Städte ohne Plastikmüll

30 Garten
Vögel füttern am Balkon

32 Ratgeber
Universalferngläser im Vergleich

34 Naturschutzpolitik
Stockende Reform der EU-Agrarpolitik

36 Umweltbildung
Schulgarten-Wettbewerb

38 Stiftung
Natur schützen mit Geld-zurück-Garantie

39 Erbschaft
Erinnerung an eine große LBV-Freundin

40 Medien
Buchempfehlungen

41 Kleinanzeigen

41 Stunde der Wintervögel
Meldebogen

32 *Fernglas-Test*

Post

Ihre Meinung ist uns wichtig!
Schreiben Sie uns unter leserbriefe@lbv.de oder per Post an Redaktion VOGELSCHUTZ, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein. Die Redaktion behält sich aus Platzgründen eine Auswahl und das Kürzen von Leserzuschriften vor. Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Zum Artikel „Erfolgreicher Wiesenbrüterschutz" (01/19)

Mehr Begeisterung wecken für Wiesenbrüter

Der Artikel zeigt in beeindruckender Weise eine engagierte Hilfestellung für bedrohte Tierarten. Um den Wiesenbrütern aber dauerhaft die reelle Überlebenschance einzuräumen, ist ein weit aktiveres und umfassenderes Maßnahmenpaket notwendig, welches besonders die lokale Bevölkerung mehr miteinbezieht. Bei den Menschen vor Ort muss eine spürbare Begeisterung für „ihre" Vögel geweckt werden, die es als selbstverständlich ansehen, die Tiere als Teil der natürlichen Gemeinschaft zu sehen und ihnen ausreichend Lebensraum zur Verfügung zu stellen. Neben tatsächlich wirksamen Schutzzonen gehört dazu eine moderne Form der Besucherlenkung, indem die Menschen teilhaben an der Natur und das elegante Flugspiel der Kiebitze im Frühjahr als faszinierenden Anblick mit Freude erwarten. Attraktiv gestaltete Vogelbeobachtungstürme wie in Kottgeisering im Ampermoos stellen hier diese Verbindung her und lassen das Schauspiel zum Erlebnis werden. *Gerhard Perschl, 94569 Stephansposching*

Zum Artikel „Licht aus!" (03/19)

Lichtverschmutzung durch helle Straßenlaternen

Frau Helbig hat über die Lichtverschmutzung u.a. im Garten geschrieben. Wir haben allerdings nicht das Problem mit unserem eigenen Garten, sondern mit der Straßenbeleuchtung am Rand unseres Grundstücks und damit in unserem Garten. Die Straßenlampe ist dermaßen hell, dass wir mit ihrem Licht in unserer Küche Zeitung lesen können. Es gibt wohl Abdeckmöglichkeiten für einzelne Seiten der Laterne. Die muss man aber selbst bezahlen und erstmal einen Kostenvoranschlag einholen. Kennen Sie solche Fälle? Kann man da als Bürger sonst noch was dagegen tun?

Marion Neumayr, 82205 Gilching

Anm. der Redaktion
Ja, uns sind solche Fälle bekannt. Nur Straßenleuchten unter 3.000 Kelvin sind für Insekten unproblematisch. Bei der Kommunalwahl 2020 wollen wir als LBV das Thema Lichtverschmutzung durch die Kommunen in jedem Fall anpacken.

Zum Titelthema „Retter der Bienen" (03/19)

Tolle Ausgabe

Ich möchte Ihnen mitteilen, dass ich das letzte Heft ganz großartig fand, insbesondere den ausführlichen Bericht: „Ein historischer Erfolg für den Naturschutz. – Was die neuen Gesetze konkret bringen". Immer wieder bin ich erstaunt, wie viele konkrete, verständliche und gut zusammengefasste Informationen in Ihrem schmalen Heft stecken. Durch Ihre Homepage habe ich auch von der großen Klimaschutzaktion am 20.9. erfahren und werde versuchen, wenigstens stundenweise daran teilzunehmen. *Jennifer Clayton-Chen, 81549 München*

Zum Titelthema „Retter der Bienen!" (03/19)

Wachsames Auge auf die Staatsregierung

Ich danke Ihnen und allen Mitarbeitern für die sehr gute und interessante letzte Ausgabe des LBV-Magazins, welche ja vor allem das außerordentlich erfolgreiche Volksbegehren Artenvielfalt zum Thema hat. Ich bin auch sehr glücklich, dass dieses Volksbegehren, das ich in meinem Rahmen und mit meinen Möglichkeiten unterstützt habe, so bei der Bevölkerung eingeschlagen hat und tatsächlich viele Menschen offenbar umdenken und aufwachen. Ich hoffe hierbei, dass die hehren Worte der bayerischen Staatsregierung nicht nur Lippenbekenntnisse bleiben. Das gilt es zu beobachten und ich danke dem LBV, dass er hier weiterhin ein wachsames Auge hat.

Peter Rauch, 82223 Eichenau

Urlaubsimpressionen

Im Urlaub in Irland habe ich in der südirischen Stadt Cork auf einer Hauswand ein Eisvogelgemälde gesehen. Es zeigt die Schönheit des Eisvogels und zugleich die Bedrohung der Natur durch die Vermüllung der Gewässer: Im Schnabel hält er eine Plastikflasche und muss sich beim Tauchen einen Weg durch Plastiknetze (in den eigenen Farben blau und orange) suchen.

Thomas Baum-Nägel, 91094 Langensendelbach

Richtigstellung

In der letzten Ausgabe haben wir über die Auszeichnung des LBV-Aktiven Martin Gögler mit dem Umweltpreis des Landkreises Günzburg berichtet. Leider zeigte das Foto fälschlicherweise nicht Herrn Gögler. Dies wollen wir an dieser Stelle richtigstellen und uns für den Fehler entschuldigen.
Die Redaktion

FOTOS: MARTIN GÖGLER, THOMAS BAUM-NÄGEL, DR. THOMAS RÖDL, WOLFGANG LORENZ, LBV-ARCHIV, FRANK DERER

Gezwitscher

Bayerische Biodiversitätstage 2020

In Kooperation mit der Universität Bayreuth, der Zoologischen Staatssammlung München und der Gregor Louisoder Umweltstiftung veranstaltet der LBV am 20. und 21. März 2020 an der Universität Bayreuth die Bayerischen Biodiversitätstage 2020 unter dem Motto „Fließgewässer“. Dazu eingeladen sind alle wissenschaftlich orientierten ehren- und hauptamtlichen Naturschützer im Freistaat, Behördenvertreter, Studierende und Universitätsmitarbeiter. Diskutiert werden soll der Zustand der bayerischen Fließgewässer und der Umsetzungsgrad der Bayerischen Biodiversitätsstrategie anhand ausgewählter Arten. Ein Höhepunkt wird die Anwesenheit des Naturfilmers Jan Haft sein, der am Freitagabend seinen neuen Film „Der Bach“ zeigt. Die Anmeldung ist ab Dezember online möglich.

LBV beim weltweiten Klimastreik

Der Klimawandel ist wissenschaftlich eindeutig belegt. Irreversible Veränderungen in unserer Umwelt mit unvorhersehbaren Folgen finden bereits statt. Für unsere Arbeit beim LBV heißt das, dass wir viele Projekte, in die wir jetzt viel Geld, Zeit und Herzblut stecken (Wiesenbrüter, Birkhuhn, Moorschutz etc.) neu denken müssen, wenn wir die Klimakrise nicht in den Griff bekommen. Daher beteiligten sich bayernweit zahlreiche LBV-Gruppen am 20. September auch am weltweiten Klimastreik der Fridays-for-Future-Bewegung, um auf diese Bedrohung aufmerksam zu machen. Mitarbeiter der Landesgeschäftsstelle in Hilpoltstein zeigten zusammen mit 8.000 Demonstranten in Nürnberg Flagge gegen den Klimawandel. Am 29. November wird der LBV auch den nächsten Klimastreik unterstützen.

Naturlandpräsident wird LBV-Mitglied

Der Ökolandbau ist ein zentrales Instrument für mehr Artenschutz in der Landwirtschaft. Dass Ökolandbau und Naturschutz an einem Strang ziehen, zeichnete sich bereits in der heißen Phase des Volksbegehrens Artenvielfalt ab, das auch von Naturland und LVÖ (Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern) unterstützt wurde. Um die Leistungen der Naturland-Betriebe für den Artenschutz weiter zu stärken, werden der Verband und der LBV künftig im Bereich der Biodiversitätsberatung eng zusammenarbeiten. Im Beisein des LBV-Vorsitzenden Dr. Norbert Schäffer und seines Stellvertreters Ethelbert Babl unterzeichnete Naturland-Präsident Hubert Heigl (Mitte) seinen LBV-Mitgliedsantrag.

LBV-Jahresbericht 2018/19 erschienen

Ende 2018 und 2019 waren sehr erfolgreiche Jahre für den LBV. Die Zahl der Mitglieder und Förderer stieg erneut um über 5.000 und lag zur Jahresmitte knapp unter der Schwelle von 100.000 Unterstützern. Mit seinen 250 Kreis-, Orts- und Jugendgruppen und über 3.000 Hektar Schutzgebieten wächst der LBV seit Jahren in einem gesunden Maß. Alle Zahlen und Einzelerfolge sind im Jahresbericht 2018/19 nachzulesen, entweder unter **www.lbv.de/jahresbericht** oder in gedruckter Form, zu bestellen unter mitgliederservice@lbv.de.

DR. NORBERT SCHÄFFER
LBV-VORSITZENDER

Herausforderungen fürs neue Jahr

Während ich meinen „Standpunkt" für unser LBV-Mitgliedermagazin *Vogelschutz* schreibe, bin ich noch immer unter dem Eindruck unserer diesjährigen LBV-Delegiertenversammlung: Mitte Oktober haben sich knapp 300 Delegierte, Aktive und Gäste aus unseren LBV-Kreis-, Orts- und Jugendgruppen in Amberg getroffen, um – wie jedes Jahr – die vergangenen zwölf Monate Revue passieren zu lassen und Pläne für die Zukunft zu diskutieren. Unsere Delegiertenversammlung 2019 war besonders geprägt durch die Begeisterung für unser erfolgreiches Volksbegehren Artenvielfalt „Rettet die Bienen!". Weitere Höhepunkte waren die Ehrung unseres 100.000. Mitglieds, die engagierte Rede des Bayerischen Umweltministers Thorsten Glauber und die Verleihung unseres LBV-Medienpreises an den Filmemacher und ehemaligen LBV-Zivildienstleistenden Jan Haft. Wir blicken zurück auf ein ausgesprochen erfolgreiches LBV-Jahr, wobei uns allen auch bewusst ist, dass wir in unserem Engagement für Bayerns Natur und Biologische Vielfalt jetzt nicht nachlassen dürfen.

> 100.000 Mitglieder für Natur- und Artenschutz

Volksbegehren Artenvielfalt „Rettet die Bienen!" jetzt umsetzen

Unser Volksbegehren war erfolgreich und hat mit Volksbegehrensgesetz, Begleitgesetz und zusätzlichem Maßnahmenkatalog die rechtliche Grundlage für deutlich mehr Natur- und Artenschutz in Bayern geschaffen. Wenn die notwendigen Finanzen zur Verfügung gestellt und die neuen Gesetze und Maßnahmen konsequent umgesetzt werden, könnte es uns tatsächlich gelingen, den Rückgang der Biologischen Vielfalt in Bayern aufzuhalten. Und viel mehr als das: Wir können vielleicht sogar einen Teil unserer Heimat zurückholen, den wir bereits verloren haben. Ein Selbstläufer ist all das aber ganz und gar nicht. So wird derzeit die exakte Definition von durch unser Volksbegehrensgesetz geschützten extensiven Streuobstbeständen und artenreichem Grünland diskutiert. Der LBV wird ganz genau darauf achten, wie Politik und Behörden mit unserem Volksbegehrensgesetz umgehen.

Altgrasbestände – für viele Insekten lebensnotwendig

Infolge unseres Volksbegehrens wurden zahlreiche Straßenränder und auch Privatgärten im zurückliegenden Frühjahr und Sommer deutlich später gemäht und Blühflächen erhalten. Eine begrüßenswerte Entwicklung, über die wir uns freuen. Im Herbst war vielerorts dann aber doch wieder erkennbar, dass die mittlerweile verblühten Bestände dem Ordnungsdenken vieler Menschen weichen mussten und gemulcht wurden. Nun ist Verkehrssicherung eine wichtige Aufgabe. Aber wo immer möglich, sollte wenigstens ein Teil der alten, vertrockneten Vegetation stehen gelassen werden. In diesen Flächen finden sich die Überwinterungsstadien zahlreicher Insekten, beispielsweise vieler Schmetterlinge.

Studie der Technischen Universität München zum Insektensterben

Eine soeben im Fachmagazin *Nature* veröffentlichte Studie zahlreicher Wissenschaftler unter anderem der von Technischen Universität München hat zweifelsfrei belegt, dass das Insektensterben in den vergangenen zehn Jahren, sowohl auf landwirtschaftlichen Nutzflächen wie auch im Wald, ungebremst fortgeschritten ist. Besonders betroffen sind hierbei Untersuchungspunkte, die an landwirtschaftlich intensiv genutzte Flächen angrenzen.

Flächenverbrauch in Bayern ungebremst

Kennen Sie das Brettspiel *Carcassonne*? Dabei bekommen Mitspieler Punkte dafür, dass sie möglichst große Städte und möglichst lange Straßen bauen. Gelegentlich kommt es mir vor, als würden manche Kommunalpolitiker in ihren jeweiligen Gemeinden *Carcassonne* spielen. Da wird Erfolg gemessen an der Ausdehnung ausgewiesener Gewerbe-, Industrie- und Baugebiete. Das Ergebnis: Trotz der im Koalitionsvertrag als Ziel festgelegten Begrenzung des Flächenverbrauchs in Bayern auf 5 Hektar pro Tag liegt der Flächenverbrauch weiterhin auf einem konstant hohen Niveau. Der Wert lag 2016 bei 9,8 Hektar im Jahr, 2017 bei 11,7 Hektar im Jahr und laut

MURNAUER MOOS I FOTO: DR. OLAF BRODERS

der aktuell veröffentlichten Zahlen für 2018 bei 10,0 Hektar pro Jahr. Verheerend für unser Land, unsere Landschaft und unsere Natur. Gleichzeitig stehen in vielen Ortskernen jede Menge Gebäude leer. Dass es auch anders geht, haben die Stadt Waldsassen in der Oberpfalz, die Gemeinde Litzendorf in Oberfranken, die Allianz Hofheimer Land in Unterfranken und die Gemeinde Schleching in Oberbayern bewiesen, die vor Kurzem von Umweltminister Thorsten Glauber und Bauminister Dr. Hans Reichhart mit dem Gütesiegel „Flächensparende Kommune“ ausgezeichnet wurden. Diese Gemeinden müssen uns Vorbild sein. Am 15. März 2020 ist Kommunalwahl in Bayern – eine Gelegenheit, im Vorfeld Kandidatinnen und Kandidaten darauf anzusprechen, wie sie es mit dem Thema Flächenverbrauch oder auch dem Umgang mit kommunalen Flächen halten. Oder vielleicht bewerben Sie sich sogar selbst um eines der Mandate in Städten und Gemeinden und vertreten Naturschutzinteressen in unserer Gesellschaft.

> Der Flächenverbrauch geht ungebremst weiter

Flächenkauf – wichtiger als je zuvor

Flächenkauf und -pacht sind für den LBV seit langer Zeit wichtige Instrumente, um unsere Ziele im Natur- und Artenschutz zu erreichen. Alle LBV-Schutzgebiete zusammen umfassen mittlerweile eine Gesamtfläche von weit über 3.000 Hektar. Angefangen von wenigen hundert Quadratmetern bis hin zum Rainer Wald im Landkreis Straubing mit seinen 240 Hektar: LBV-Schutzgebiete sind nicht nur wichtige Hotspots für den Schutz der Biologischen Vielfalt; vielmehr sind unsere Schutzgebiete auch Fallbeispiele für den Natur- und Artenschutz und wirken hierdurch weit über ihre eigentliche Fläche hinaus. Die notwendige, zum Teil sehr aufwändige Biotoppflege, beispielsweise bei Streuwiesen, übernehmen hierbei in der Regel Ehrenamtliche aus unseren Kreisgruppen. Hierfür ganz herzlichen Dank!

Vogel des Jahres – die Turteltaube

NABU und LBV haben die Turteltaube zum *Vogel des Jahres 2020* gewählt. Damit rückt eine Vogelart in den Fokus von Natur- und Vogelschutz, die sowohl in ihrem Brutgebiet in Europa als auch in ihrem afrikanischen Überwinterungsquartier großen Herausforderungen gegenübersteht. Die hohe Zahl auf dem Zug geschossener Vögel trägt ein Übriges dazu bei, dass die Bestände der Turteltaube bei uns zusammenbrechen. Es kann doch nicht sein, dass in einem EU-Land mit großem Aufwand versucht wird, bestimmte Vogelarten zu schützen, und genau diese Vogelarten in einem benachbarten EU-Land ganz legal geschossen werden! Der LBV fordert seit langer Zeit die Einstellung der Jagd auf Arten mit ungünstigem Erhaltungszustand und zwar gleichermaßen im Brutgebiet, in den Durchzugsländern und im Überwinterungsquartier. Bei der Turteltaube dürfen wir zudem nicht vergessen, dass der Bruterfolg entscheidend für den Fortbestand einer Vogelart ist. Und dieser Bruterfolg hängt bei der Turteltaube vor allem davon ab, ob sie einen geeigneten Lebensraum mit ausreichend Nahrung findet.

Weihnachtsgeschenk

Alljährlich überlegen sich viele von uns, womit wir Familie und Freunden zu Weihnachten eine Freude machen können. Mein Vorschlag: eine Geschenkmitgliedschaft im LBV. Tragen Sie dazu bei, dass wir im kommenden Jahr, wenn der LBV 111 Jahre alt wird, unser 111.000. Mitglied im Verband begrüßen dürfen. Wir brauchen viele Mitglieder und Unterstützer dringender als je zuvor. Die Herausforderungen im Natur- und Artenschutz werden nicht geringer. Da ist es sehr gut zu wissen, dass der LBV in einer ganz hervorragenden Verfassung ist!

Folgen Sie mir auf Twitter unter **@N_Schaeffer**

Die Turteltaube

Vogel des Jahres 2020

LBV und NABU haben mit der Turteltaube eine unserer seltenen heimischen Brutvogelarten zum *Vogel des Jahres* gekürt. Viele Menschen verbinden mit dieser Tierart seit jeher Glück und Liebe. Die Lebensbedingungen des „Liebesvogels“ sind allerdings weniger romantisch, denn die Art ist stark gefährdet.

Seit 1980 ist der Bestand des *Vogels des Jahres 2020* in Deutschland um fast 90 Prozent eingebrochen – ganze Landstriche sind mittlerweile turteltaubenfrei. Der Grund: Es mangelt an geeigneten Brutmöglichkeiten und einem ausreichenden Nahrungsangebot. Wie schon ihre Vorgängerin, die Feldlerche, leidet die Turteltaube besonders unter der industriellen Landwirtschaft und deren negativen Begleiterscheinungen. So symbolisiert der einstige Glücks- und Liebesvogel heute wie kaum eine andere Art den dramatischen Verlust der Artenvielfalt in unserer Landschaft.

Die Exotin unter den heimischen Tauben

Die Turteltaube erkennt man an ihrem unverwechselbar gemusterten Gefieder, das nahezu exotisch anmutet und so manch einen ornithologischen Laien an tropische Vögel erinnert. Da die Tiere recht scheu sind und sich häufig in Bäumen verbergen, heben sie sich trotz markanter optischer Gefiedermerkmale kaum vom umgebenden Geäst ab. Selbst der schwarz-weiß gestreifte Fleck am Hals der Turteltaube und die leuchtend orangeroten Augen mit dem rötlichen Lidring machen sie nicht auffälliger.

Auffällig sind allein der namensgebende Ruf und das Balzverhalten: Ihr fast schnurrendes, tiefes turrr-turrr-turrr-Gurren trägt sie ausdauernd und manchmal in wechselnden Tönen vor. Der Gesang wirkt dabei zarter, aber eintöniger als bei anderen Tauben und lässt sich gut von anderen Vogelstimmen unterscheiden. Während der Balz versuchen sowohl Männchen als auch Weibchen, sich dem potenziellen Partner im besten Licht zu präsentieren. Dabei fliegen sie von einem erhöhten Punkt steil auf, gleiten anschließend in einem Bogen zur Sitzwarte zurück und imponieren dabei mit ihrem abwechslungsreichen Gefieder. Gefällt dem Gegenüber diese Flugshow, findet das Pärchen zusammen und verbringt die Brutzeit in monogamer Saisonehe.

Der Gewöhnliche Erdrauch: selten gewordene Nahrung der Turteltaube (1), genau wie die Auwälder, die einst ihr bevorzugter Lebensraum waren (2). Heute findet die Turteltaube Brutraum in Gebüschen oder aufwachsenden Gehölzen, wie z.B. hier an einer Kiesgrube (3).

FOTOS: RALPH MARTIN, DR. EBERHARD PFEUFFER, RUDOLF WITTMANN, DR. OLAF BRODERS

Kulturarten statt Ackerwildkräuter

In Deutschland brütet die Turteltaube vor allem in Gebüschen und Feldgehölzen sowie an den Rändern lichter, strukturreicher Laub-, Misch- und Nadelwälder. Sie besiedelt zudem ehemalige Hutungen und wiederbewaldete Heiden, verbuschte Ränder degenerierter Hochmoore, ehemalige Truppenübungsplätze sowie Bergbaufolgelandschaften mit hohen Anteilen an Sukzessionsflächen (Gehölzaufwuchs aus Pionierarten, z.B. Birke, Pappel etc.). Man trifft sie außerdem in Auwäldern oder Ufergehölzen an. Nicht selten brütet sie in größeren Gärten, Parks und Obstbaumkulturen, wo sie wenige Meter hohe Laubbäume und größere Sträucher wie Hasel, Weißdorn oder Holunder nutzt. Sie hält sich bevorzugt dort auf, wo sie ausreichend Samen von Wildkräutern und Wasser zum Trinken findet. Optimalerweise bietet ihr ein Mosaik aus verschiedenen Landnutzungsarten und Ackerfrüchten während der gesamten Brutsaison eine üppige Nahrungsgrundlage.

Turteltauben gehen in der Regel in kleineren Trupps auf Nahrungssuche. Bereits während der Brutzeit sind sie dann an Ackerrändern und auf Lichtungen zu beobachten, manchmal auch zusammen mit anderen Taubenarten. Sie ernähren sich fast ausschließlich vegetarisch und bevorzugen dabei die Samen verschiedener Wildkräuter. Da Landwirte teils akribisch gegen den Aufwuchs solcher Wildkräuter auf ihren Ackerflächen vorgehen, hat sich die Nahrungszusammensetzung des *Vogels des Jahres 2020* seit den 1960er Jahren unweigerlich verändert. Statt der Samen von Erdrauch, Klee, Vogelwicke, Wolfsmilch und Leimkraut – alles Wildkräuterarten, die Landwirte nicht auf dem Feld haben wollen, – machen heute in weiten Teilen des Verbreitungsgebiets der Turteltaube landwirtschaftliche Sämereien wie Sonnenblumenkerne, Raps- oder Getreidesamen mehr als die Hälfte der Nahrung aus. Früher waren es nicht mehr als 20 Prozent.

> Die Nahrung der Turteltaube: früher Wildkräuter, heute Raps und Getreide

Es geht rapide bergab

Turteltauben sind die einzigen Langstreckenzieher unter den Taubenarten Mitteleuropas. Sie verlassen zwischen Ende Juli und Anfang Oktober Europa, um südlich der Sahara zu überwintern. Wie auch Mauersegler und Neuntöter verbringen sie den überwiegenden Teil des Jahres auf dem Zug und im afrikanischen Überwinterungsgebiet.

Noch in den 1940er und 50er Jahren war die Turteltaube weit verbreitet und sehr häufig zu sehen. Seither gehen ihre Bestandszahlen jedoch – mit einer Ausnahme Anfang der 1990er Jahre – überregional stetig zurück. Die erst in diesem Jahr veröffentlichten offiziellen Zahlen zum Zustand der Vogelpopulationen in Deutschland offenbaren Dramatisches für die Turteltaube: Demnach liegt ihr Bestand in Deutschland bei nur noch 12.500 bis 22.000 Brutpaaren. Bis 2009 war er doppelt so hoch. Dieser starke Rückgang ist seit 1992 für jedes einzelne Flächenbundesland zu verzeichnen und hat bei der letzten Aktualisierung der *Roten Liste der Brutvögel Deutschlands* dazu geführt, dass der inzwischen seltene Vogel von Kategorie 3 (gefährdet) auf 2 (stark gefährdet) hochgestuft wurde.

Auch in den meisten europäischen Ländern sind die Bestände der Turteltaube seit den 1970er Jahren rückläufig und haben seit 1980 um 79 Prozent abgenommen. In Großbritannien ist die Art mit einem Rückgang von sogar 94 Prozent mittlerweile fast ausgestorben. Insgesamt brüten in Europa aktuell noch geschätzte 3,2 bis 5,9 Millionen Paare, wobei Spanien, Frankreich, Italien und Rumänien innerhalb der EU die meisten Turteltauben beherbergen. *>> Weiter auf Seite 14*

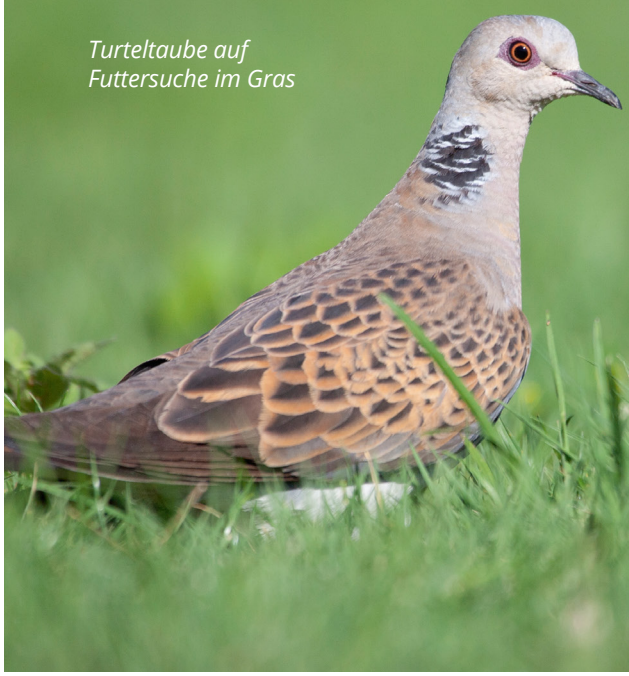
Steckbrief

NAME: Turteltaube (*Streptopelia turtur*)

MERKMALE: kleine, schlanke Taube mit spitzen Flügeln und kurzem Schwanz; Körperlänge 25 bis 28 Zentimeter (deutlich kleiner als eine Haustaube); Schnabel grau; Gefieder unverwechselbar farbenfroh; deutlich gestufter, dunkler Schwanz mit weißem Ende, Oberkopf und äußere Oberflügeldecken blaugrau, Rücken und innere Oberflügeldecken rostbraun mit schwarzen Federmitten, Halsseiten mit schwarz-weiß gestreiftem Fleck, Kehle und Brust zart rötlich; Auge orange-rot mit deutlich rötlichem Lidring; Geschlechter ansonsten sehr ähnlich; Jungvögel einfarbig schmutzigbraun und beigegrau, ohne Halsfleck

LEBENSRAUM: besiedelt lichte Laub-, Nadel- und Mischwälder sowie Feldgehölze, Ödländer, Auwälder, Weidenbrüche und Obstplantagen sowie Weinberge; erschließt sich zunehmend urbane Lebensräume, besiedelt dort städtische Grünanlagen

NAHRUNG: Nahrungsaufnahme am Boden; ernährt sich von Samen und Pflanzenteilen; Samen werden sowohl reif als auch milchreif gefressen; bedeutende Anteile am Nahrungsspektrum haben Getreidekörner, Wildgräser, Hirse, Samen von Nadelhölzern, Birken, Erlen und Robinien sowie Samen verschiedener Erdraucharten; frisst außerdem Beeren, Pilze, Knospen und krautige Pflanzen wie Klee und Raps; nimmt auch Insekten und kleine Schnecken auf



Turteltaube auf Futtersuche im Gras

BRUTBIOLOGIE: geschlechtsreif bereits im ersten Lebensjahr; monogame Saisonehe; ein bis zwei Jahresbruten; Revier-/Paarbildung April bis Mai; Brutzeit Mai bis Juli, größtenteils im Juni; Nistplatz: Freibrüter, Nest auf halbhohen Sträuchern oder Bäumen; flaches, dünnes, durchscheinendes Nest aus trockenem Reisig; Gelegegröße: zwei weiße Eier; Brutdauer 13 bis 16 Tage, Weibchen brütet allein; Nestlingszeit 18 bis 23 Tage; Ästlingszeit maximal 10 Tage; Brutzeit endet Ende Juli

VERBREITUNG: besiedelt weite Teile der westlichen Paläarktis von Südwesteuropa bis nach Zentralasien, Brutgebiet im Süden bis zu den Kanaren, Nordafrika und der Arabischen Halbinsel; in Deutschland vor allem im Norddeutschen Tiefland und der nördlichen und westlichen Mittelgebirgsregion in klimatisch begünstigten Landesteilen mit trockenwarmen Standorten verbreitet; in Bayern spärlich vorkommender Brutvogel mit Verbreitungsschwerpunkt in Unterfranken, in Höhenlagen über 500 Meter über NN nur spärlich, im Alpenraum und Alpenvorland fehlend

ZUGVERHALTEN: Langstreckenzieher; Überwinterung in den vegetationsarmen Savannengebieten südlich der Sahara; Wegzug ab Juli, Rückkehr ab Ende April

BESTAND: europäische Population von 3,2 bis 5,9 Millionen Brutpaaren, davon 12.500 bis 22.000 Reviere in Deutschland; in der Bundesrepublik deutlich abnehmender Bestandstrend seit den 1950ern, seit 1980 Bestandsrückgang um 89 Prozent

GEFÄHRDUNG: Zerstörung von Lebensraum und Nahrungsgrundlage durch fortschreitenden Strukturverlust in unserer Kulturlandschaft (Flurbereinigung) sowie Intensivierung der Landwirtschaft; fehlende Nistmöglichkeiten durch Verlust halbhoher Gehölzstrukturen, vor allem in Gewässernähe; außerdem massive Verluste durch die traditionelle oder illegale Taubenjagd in den Durchzugs- und Überwinterungsgebieten

Weitere Informationen finden Sie unter **www.lbv.de/turteltaube**

Verschenken Sie eine LBV-Mitgliedschaft

Sie sind noch auf der Suche nach einem sinnvollen Weihnachtsgeschenk? Dann verschenken Sie doch einfach eine LBV-Mitgliedschaft mit dieser Geschenkkarte: Sie bereiten Freude und schützen Bayerns Natur!

SO EINFACH GEHT'S:

1. Geschenkkarte herauslösen
2. Formular abtrennen, ausfüllen und an uns absenden
3. Karte individuell beschriften und verschenken, z.B. jetzt zu Weihnachten
4. Freude bereiten und dabei Bayerns Natur schützen

FOTOS: FRANK DERER (2), ROSL RÖSSNER, ZDENEK TUNKA

Die strukturreiche Kulturlandschaft ist Lebensraum der Turteltaube.

Die intensive Landwirtschaft macht auch der Turteltaube das Leben schwer (1). Sie sucht ihre Nahrung immer am Boden und ernährt sich dabei überwiegend von Sämereien (2). Die Turteltaube hat natürliche Fressfeinde, wie zum Beispiel den Habicht, welche aber nicht für den starken Rückgang der Art verantwortlich sind (3). Die Turteltaube legt in der Regel zwei strahlend weiße Eier (4).

Nahrungsmangel und Abschuss

Die Ursachen für den Rückgang der Turteltaube sind vielfältig und eng mit der Biologie der Art verknüpft. So hat der *Vogel des Jahres 2020* grundsätzlich mit einer durchschnittlichen Lebenserwartung von nur zwei Jahren und damit mit einer hohen natürlichen Sterblichkeit zu kämpfen. Nur jeder vierte bis fünfte Jungvogel überlebt das erste Jahr. Diese Verluste kann die Turteltaube durch mehrere Bruten pro Jahr kompensieren. Allerdings setzen wir Menschen dieser Überlebensstrategie durch unsere Lebensweise enorm zu.

Die Intensivierung der Landwirtschaft und der zunehmende Einsatz immer effektiverer Unkrautvernichtungsmittel verschlechtern die Lebensbedingungen der Turteltaube dramatisch. Mit der Ausweitung von Anbauflächen geht zudem der Verlust von Brachen, Hecken und Ackersäumen einher. Damit verschwinden sowohl Nistplätze als auch entscheidende Nahrungsflächen. Doch genau im mangelnden Nistplatzangebot sowie der fehlenden oder durch Pestizide belasteten Nahrung liegen die Hauptgründe für die sinkenden Brutzahlen und geringen Überlebenschancen des Taubennachwuchses.

Eine weitere Gefährdungsursache für den Bestand der Turteltaube ist die Jagd. In zehn EU-Staaten, Bulgarien, Frankreich, Griechenland, Italien, Malta, Österreich, Portugal, Rumänien, Spanien und Zypern, darf die Art nach der EU-Vogelschutzrichtlinie legal bejagt werden. So kommen in der EU jährlich mindestens 1,4 bis 2,2 Millionen Turteltauben zum Abschuss.

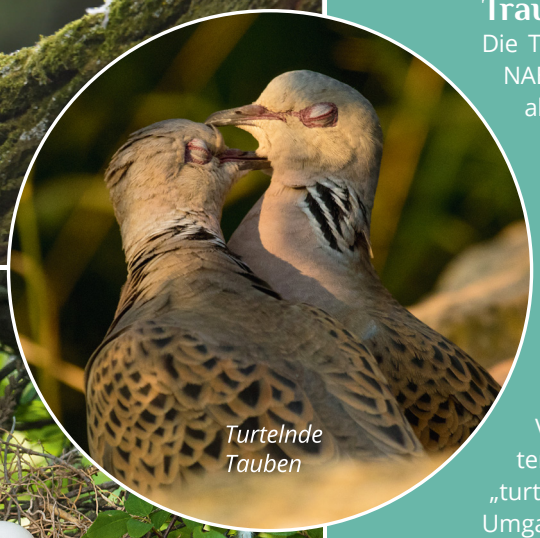
> 600.000 tote Turteltauben im Jahr allein durch illegale Jagd im Mittelmeerraum

Eigentlich ist die EU-Vogelschutzrichtlinie das wirksamste Rechtsinstrument zum Erhalt der Vogelbestände in Europa. Jedoch erlauben Ausnahmen für bestimmte Vogelarten, zu denen die Turteltaube gehört, die Jagd in der gesamten EU bzw. in einzelnen Staaten. Die oben genannten Mitgliedsstaaten mit Lizenz zur Jagd auf die Turteltaube müssen zwar sicherstellen, dass sowohl die Art selbst als auch konkrete Schutzbemühungen für den *Vogel des Jahres* nicht gefährdet werden, die rückläufigen Bestandszahlen offenbaren allerdings die offensichtlich viel zu hohen Quoten und damit ein Defizit der Richtlinie. Neben der legalen Jagd auf die Turteltaube spielen auch Verluste durch illegalen Abschuss eine nicht unbedeutende Rolle. Noch immer werden in Nahost, Ägypten und vorwiegend im Frühjahr auf den Ionischen Inseln in Griechenland viele Vögel zum Vergnügen geschossen oder auf Märkten zum Verzehr verkauft. Die Vogelschutzorganisation BirdLife International geht davon aus, dass pro Jahr allein mehr als 600.000 Turteltauben im gesamten Mittelmeerraum der illegalen Tötung zum Opfer fallen.

Umdenken bei Agrarpolitik nötig

Die Umsetzung von Schutzmaßnahmen erfordert von Europa und Deutschland vor allem eine entsprechende Neu-

3



Turtelnde Tauben

4

Traurige Ehre

Die Turteltaube ist der erste von LBV und NABU gekürte *Vogel des Jahres*, der auch als global gefährdete Art auf der weltweiten Roten Liste steht – auf einer Stufe mit dem stolzen Kaiseradler und dem prächtig-schillernden großen Hyazinth-Ara am Amazonas!

Der Name ist Programm

Die Turteltaube gilt überregional als Symbol großer, andauernder Liebe. Vom kosenden, gurrenden Verhalten dieser Tauben rührt der Ausdruck „turteln wie die Täubchen" her, der den Umgang von Verliebten untereinander beschreibt.

FOTOS: THOMAS STAAB, ZDENEK TUNKA, DR. EBERHARD PFEUFFER, HERBERT HENDERKES, FRANK LEO (FOKUS-NATUR), RALPH THIERFELDER

ausrichtung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), da das Überleben der Turteltaube auch maßgeblich von der Förderung artenreicher, giftfreier und abwechslungsreicher Kulturlandschaften abhängt. Die Auswirkungen der Jagd auf die Bestände wären längst nicht so gravierend, wenn es durch eine naturverträglichere Landwirtschaft mehr Turteltauben gäbe, die erfolgreich brüten. In Spanien konnte bereits nachgewiesen werden, dass etwa der Bruterfolg der Turteltaube in Gebieten größer ist, in denen keine Herbizide eingesetzt werden.

Neben den genannten Maßnahmen im agrarpolitischen Sektor müssen jene Staaten, die sich der Bonner und der Berner Konvention zur Erhaltung wandernder wild lebender Pflanzen- und Tierarten verpflichtet haben – allen voran die EU und Deutschland – wirksame Instrumente für schärfere Jagdregulierungen durchsetzen, auch innerhalb der EU. Zudem müssen vor allem im östlichen und südlichen Mittelmeerraum die Hotspots und das Ausmaß der illegalen Verfolgung vollständig identifiziert werden, um auch dort Schutzkonzepte für die Zukunft erarbeiten zu können. Damit künftige Generationen von der Turteltaube als Glücks- und Liebesbotin erzählen können, muss ihr Bestandsrückgang dringend gestoppt und umgekehrt werden. Dazu braucht unser *Vogel des Jahres* ein stabiles Nahrungsangebot und Nistmöglichkeiten in einer struktur- und gehölzreichen Kulturlandschaft. Der LBV drängt daher darauf, eine naturverträgliche Landwirtschaft zu fördern und auszubauen und auf den Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft zu verzichten, um der Turteltaube ein reichhaltiges Nahrungsangebot zu bescheren. Der LBV fordert deshalb, strukturreiche Landschaften zu erhalten, anstatt der Monotonie und versiegelten Flächen immer mehr Raum zu geben. Zudem möchten wir den Druck auf die politischen Entscheidungsträger erhöhen, um einen Jagd-Stopp auf bedrohte Vogelarten wie die Turteltaube in der EU zu erwirken. Die Botschaft der Turteltaube für 2020 lautet deshalb: Eine naturverträgliche Landwirtschaft in einer strukturreichen Landschaft und dazu ein sofortiger Jagd-Stopp im Mittelmeerraum. ♦

CHRISTIANE GEIDEL
Dipl.-Ing. (FH) Naturschutz und Landschaftsplanung

Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein

E-Mail:
christiane.geidel@lbv.de

- ANZEIGE -

Unsere heimischen Verwandten der Turteltaube

Die Familie der Tauben umfasst weltweit etwa 300 Arten aus 42 Gattungen, die jedoch mehrheitlich in den Tropen beheimatet sind. In Deutschland kommen neben der Turteltaube nur vier weitere heimische Taubenarten vor. Diese haben ihren Verbreitungsschwerpunkt in den urban geprägten Lebensräumen im Nordwesten der Republik. Bayern ist dagegen vergleichsweise dünn von Ringeltaube und Co. besiedelt, wenngleich alle hier beschriebenen Arten im Freistaat brüten und beobachtet werden können.

Hohltaube

Die Höhlenbewohnerin

Die Hohltaube ist die einzige Taube in Deutschland, die in Baumhöhlen brütet. Sie gilt als Charaktervogel alter Wälder, in denen der Schwarzspecht vorkommt. Seine Höhlen bezieht sie als Nachmieterin. Daher werden vor allem alte Buchenwälder besiedelt. Wo entsprechend geräumige Baumhöhlen fehlen, nutzt die Hohltaube aber auch Nistkästen oder brütet – auf den Ost- sowie einigen Nordfriesischen Inseln und Kögen – in Kaninchenbauen und anderen Bodenhöhlungen. In Bayern ist die Hohltaube selten und eher vereinzelt verbreitet. Hier siedelt sie vor allem in der Fränkischen und Schwäbischen Alb sowie dem Steigerwald. Im Alpenvorland und in den Alpen kommt sie nur spärlich vor, wobei dort Bruten bis auf 1.250 Höhenmeter nachgewiesen werden konnten.

Türkentaube

Die verspätete Europäerin

Noch vor hundert Jahren war die Türkentaube als Brutvogel nur vom Pazifik bis zum Balkan bekannt. Infolge einer starken Arealerweiterung kommt sie heute jedoch in weiten Teilen Europas vor. In Deutschland brütet sie fast ausschließlich im Siedlungsraum, von Einzelgehöften und kleinen Dörfern bis hin zu Großstädten. Die erste Brut der Türkentaube in Bayern wurde 1944 nachgewiesen. Ausschlaggebend für eine Besiedlung scheint eine durchgängige Nahrungsverfügbarkeit vor allem im Winterhalbjahr zu sein. Deshalb lassen sich besonders dichte Bestände in Tiergärten, in der Nähe von Geflügelhöfen oder Kleintierhaltungen sowie in landwirtschaftlichen Betrieben mit Getreidespeichern feststellen.

Straßentaube

Die Lebenskünstlerin

Die Straßen- oder Stadttaube kommt weltweit in allen größeren Städten und Siedlungen vor. Sie stammt von verwilderten Haus- und Brieftauben ab, die einstmals aus der Felsentaube gezüchtet wurden. In Deutschland kommt die Straßentaube seit Beginn des 20. Jahrhunderts als wildlebende Vogelart vor. Sie nutzt statt der ursprünglich typischen Felsquartiere Gebäude als Nistplatz und brütet mitunter sogar unterirdisch in U-Bahnschächten oder in Parkhäusern. Als Neststandorte wählt sie stets regengeschützte, schwer zugängliche Mauerlöcher, Simse und Hohlräume oder Trägerkonstruktionen. Dabei gehen die Vögel wenig zimperlich vor und errichten ihre Nester gelegentlich sogar unmittelbar in oder auf Taubenabwehreinrichtungen.

Ringeltaube

Die Allerweltstaube

Die Ringeltaube kommt in der gesamten westlichen Paläarktis vor. So verwundert es wenig, dass sie auch unsere häufigste und am weitesten verbreitete heimische Taubenart ist. Der ursprüngliche Waldvogel besiedelt heute Lebensräume mit Gehölzen aller Art sowie seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auch Innenstädte, Vorgärten und Dörfer in teilweise sehr hohen Dichten. Europa ist flächendeckend vom Mittelmeerraum bis zur borealen Waldgrenze besiedelt. Nur auf Island und im Norden Skandinaviens und Russlands fehlt die Art. Das Brutareal reicht darüber hinaus bis nach Vorderasien und Westsibirien sowie von Zentralasien bis Nordwest-Indien und Nepal.

FOTOS: MARCUS BOSCH, ZDENEK TUNKA (3)

Freilassung einer besenderten Turteltaube

Mehr Schutz für die Turteltaube

Massive Bejagung auf dem Vogelzug

Die Turteltaube ist die einzige Zugvogelart unter unseren heimischen Tauben. Auf ihrer Reise in den Süden fallen alljährlich Hunderttausende von ihnen der immer noch legalen Jagd zum Opfer. Verschärft durch Lebensraumveränderungen sind die Bestände mittlerweile so geschwunden, dass Schutzmaßnahmen dringend nötig sind.

Auch im Überwinterungsgebiet der Turteltaube schwindet ihr Lebensraum. Im ohnehin trockenen Gebiet südlich der Sahara leidet unser Vogel des Jahres *unter der fortschreitenden Austrocknung von Wasserstellen und einer teils gravierenden Übernutzung seiner Nahrungsflächen durch den Menschen.*

Die Turteltaube verbringt den Winter überwiegend in den trockenen Dorngrassteppen südlich der Sahara und kehrt Ende April/Anfang Mai zu uns zurück. Einst verbreitet ist ihr typisches turr-turr-turr heute nur noch selten zu hören. Ursache für den drastischen Rückgang der Populationen ist der Lebensraumverlust in den Brutgebieten sowie entlang der Wanderrouten und im Wintergebiet. Die Art leidet aber auch unter der massiven Bejagung im Mittelmeerraum.

Anhand der Auswertung von Ringfunden konnte festgestellt werden, dass die meisten westeuropäischen Turteltauben eine klare Westzugroute über Spanien und Marokko in die Überwinterungsgebiete, vorwiegend im Senegal, nutzen. Vögel aus Zentral- und Ost-Europa fliegen entlang einer zentralen Zugroute über Italien und Malta und entlang einer östlichen Route über Bulgarien und Griechenland.

In der Europäischen Vogelschutzrichtlinie ist die Turteltaube als jagdbare Art in Anhang II gelistet. Ringfunde geschossener Vögel belegen, dass vor allem in Frankreich, Spanien, Italien und Griechenland von dieser Ausnahme Gebrauch gemacht wird. So beläuft sich die aktuelle Jagdstrecke für Frankreich auf 45.000 bis 138.000 Turteltauben im Jahr. In Spanien waren es im selben Zeitraum 437.000 bis 806.000 Vögel, in Italien zählte man offiziell 250.000 und 300.000 Abschüsse und in Griechenland 274.000 bis

Unterstützen Sie die Aktion von LBV und NABU gegen die Turteltaubenjagd und unterschreiben Sie beiliegende Postkarte!

Getötete Turteltaube

Ansitze zur Jagd auf Zugvögel

Taubenzug auf Malta

Forscher der Universität Gießen und von BirdLife Malta in Zusammenarbeit mit dem NABU statteten 2016 und 2017 fünf auf dem Frühjahrszug auf Malta gefangene Turteltauben mit kleinen, lediglich fünf Gramm schweren Argos-Satellitensendern aus, um mehr über die Zugwege, Brutgebiete und Winterquartiere zu erfahren. Auch wollte man mit dem Projekt mehr öffentliches Interesse für die Turteltaube erzeugen. Die Senderdaten zeigten, dass die Tiere in Italien, Rumänien und der Slowakei brüteten. Auf dem Herbstzug überquerten sie das Mittelmeer und die Sahara recht zügig und verbrachten den Winter südlich der Sahara in Mali, Burkina Faso und Nigeria.

493.000. In Italien erlegte Vögel waren mehrheitlich im eigenen Land und Frankreich erbrütet und beringt worden, Jäger in Spanien und Frankreich schossen vorrangig Tauben aus Großbritannien. In Griechenland stammten die aufgefundenen Vögel vor allem aus der Tschechischen Republik. Auch wenn die Ergebnisse stark von der Beringungsaktivität in den Brutgebieten beeinflusst werden, zeigen die Funde dennoch deutlich, dass die Jagd auf Turteltauben die Bestände vieler europäischer Länder beeinflusst.

Im Rahmen eines am 24. Mai 2018 vorgestellten internationalen EU-Aktionsplans zum Schutz der Turteltauben wurde ein europaweites Moratorium für die Turteltaubenjagd vorgeschlagen, das bis zur Schaffung eines an der Bestandsentwicklung orientierten Jagdmanagements bestehen bleiben sollte. Spanien, Frankreich, Griechenland, Rumänien, Malta, Österreich, Bulgarien und Zypern haben gegen diesen Vorschlag allerdings Widerspruch eingelegt.

Auf Malta beispielsweise ist traditionell die Jagd auf Turteltauben während des Frühjahrszuges erlaubt – trotz rückläufiger Bestandszahlen.

Auf Malta ist die Frühjahrsjagd traditionell erlaubt

Ein Versuch im Jahr 2015 von BirdLife Malta und anderen Naturschutzorganisationen, die Frühjahrsjagd per Volksabstimmung abzuschaffen, scheiterte knapp: Bei einer hohen Abstimmungsbeteiligung von fast 75 Prozent stimmten 50,4 Prozent der Bürger dagegen. Als nachfolgend der internationale Druck auf die maltesische Regierung zunahm, wurde die Jagd für die Jahre 2018 und 2019 schließlich ausgesetzt. Da jedoch für Wachteln auf Malta keine Beschränkungen bestehen und diese nahezu zeitgleich mit den Turteltauben durchziehen, ging die Jagd heimlich oder geduldet weiter.

In jüngerer Zeit hat es weitere Initiativen zum europaweiten Schutz der Turteltaube gegeben. So hat die Europäische Kommission kürzlich rechtliche Schritte gegen die Regierungen Spaniens und Frankreichs eingeleitet, weil diese bisher zu wenig für den Erhalt wichtiger Turteltaubenhabitate unternommen haben und trotz sinkender Bestände speziell in Westeuropa weiterhin eine intensive Jagd im Herbst erlauben. Möglicherweise ein Grund zur Hoffnung für die kleine, schöne Taubenart. ♦

PETRA QUILLFELDT
Professorin für Verhaltensökologie

Justus-Liebig-Universität, Gießen

E-Mail:
petra.quillfeldt@bio.uni-giessen.de

BENJAMIN METZGER
Freiberuflicher Biologe, ehem. Wissenschaftlicher Leiter bei BirdLife Malta

Lissabon

E-Mail:
ben.lanius@gmail.com

FOTOS: TIM MICALLEF, HANS-JOACHIM FÜNFSTÜCK, DAVID TIPLING, BIRDLIFE MALTA

Der Neuweiher – ein Schatzkästchen im Charlottenhofer Weihergebiet

Schilflebensräume im Land der tausend Teiche

LBV-Projekte für Rohrdommel und Co.

Mehrere, ehemals intensiv genutzte Teiche des Charlottenhofer Weihergebietes in der Oberpfalz hat der LBV über die letzten Jahrzehnte erworben. Sie wurden durch Flachwasserzonen, Verlandungs- und Schilfbereiche so umgestaltet, dass dort heute wieder zahlreiche Vogelarten, darunter Fisch- und Seeadler, und seltene Pflanzen, wie der deutschlandweit nur hier wachsende Herzlöffel, vorkommen.

Das Charlottenhofer Weihergebiet liegt rund zwei Kilometer östlich von Schwandorf und ist mit einer Gesamtfläche von 833 Hektar das zweitgrößte Naturschutzgebiet der Oberpfalz. Es beherbergt eines der letzten Vorkommen der Großen Rohrdommel in Bayern. Zusammen mit dem Hirtlohweiher und den Langwiedteichen ist es Teil eines 861 Hektar großen FFH-Gebiets bzw. eines Vogelschutzgebiets von 924 Hektar Größe. Die weiten Wasserflächen, umgeben von schützenden Schilfzonen, bieten hervorragende Bedingungen für die Vogelwelt und sind ein wichtiges Brut-, Nahrungs-, Rast- und Überwinterungsgebiet für Wasservögel. Über hundert Vogelarten wurden bereits gezählt, darunter Rohr- und Zwergdommel, Tüpfelsumpfhuhn und Tafelente. Der LBV arbeitet seit Jahren in diesen ökologisch wertvollen Gebieten, um sie zu bewahren oder aufzuwerten.

> Naturschutzgebiet mit über hundert Vogelarten

Altenweiher und Neuweiher

Im Jahr 2001 erwarb der LBV im Rahmen des „Life-Projekts Große Rohrdommel“ den Großen und Kleinen Altenweiher bei Schwarzenfeld mit einer Größe von knapp sechs Hektar. In den zuvor intensiv bewirtschafteten Teichen wurden mit Röhricht bestandene Flachwasserbereiche angelegt und der Damm zwischen den zwei Weihern abgetragen, um die Wasserfläche zu vergrößern. 2012 kamen mit der benachbarten Neuweihergruppe nochmals etwa zehn Hektar hinzu. Zwischen 2014 und 2015 entstand dort mit Unterstützung des Bayerischen Naturschutzfonds ein wertvolles Biotop, es wurden mehrere Weiherdämme entfernt und in der nun deutlich vergrößerten Wasserfläche ausgedehnte und reich strukturierte Flachwasserzonen angelegt. Die Entwicklung des Weihers und der Röhrichtzone dokumentieren seit Dezember 2015 regelmäßig Luftbilder, aufgenommen von einer Drohne. Seitdem ist die Röhrichtfläche gewachsen und auf großen Teilen der Flachwasserzone ist eine reich strukturierte Teichbodenvegetation entstanden. Durch die Sömmerung (Trockenliegen) des Weihers zur Vorbereitung der Maßnahmen 2015 konnte sich die Teichboden-Flora erneuern. So wurde an mehreren Stellen die Wurzelnde Simse festgestellt, eine Art, die auf der Roten Liste Bayern (2003) in der Kategorie 2 als „stark gefährdet“ steht. Sämtliche Standorte dieser Pflanze wurden im Weiher markiert und bei der Modellierung des Weiherbodens ausgespart.

Hirtlohweiher

Bereits 1984 kaufte der LBV den Hirtlohweiher. Dieser liegt etwa drei Kilometer südöstlich von Schwandorf und war mit seinen 33,5 Hektar Bestandteil der Gebietskulisse des „Life-Projekts Große Rohrdommel“. Aufgrund einer möglichen Schadstoffbelastung des Weihergrundes konnte nicht sofort mit der Umgestaltung begonnen werden. 2004 war der Hirtlohweiher Bestandteil einer Machbar-

Aus der Luft ist die strukturreiche Flachwasserzone des Neuweihers gut zu erkennen.

keitsstudie und 2011 waren schließlich alle Voraussetzungen geschaffen, sodass die Maßnahmen umgesetzt werden konnten. Fördergelder kamen dazu von der Allianz Umweltstiftung und aus dem Bayerischen Naturschutzfonds. Ziel war es, die Weiherfläche zu entschlammen und die Schilfbestände durch kanal- bzw. tümpelartige Strukturen aufzulockern. Neben der Großen Rohrdommel profitieren davon auch der hier brütende Schwarzhalstaucher und die Zwergdommel. Um zusätzlich die von der Großen Rohrdommel benötigten lockeren Schilfstrukturen zu erhalten bzw. wiederherzustellen, mähten Aktive der Kreisgruppe Schwandorf in den sehr kalten Wintern 2016 und 2017 das Schilf über Eis.

Langwiedteiche

Das dritte große Weihergebiet des LBV im Landkreis Schwandorf sind die Langwiedteiche bei Nabburg. Diese achteinhalb Hektar große Teichanlage wurde 2003 und 2009 als Nahrungshabitat für den Weißstorch erworben. Die zuvor intensiv bewirtschaftete Weiheranlage mit elf Einzelweihern wurde nachfolgend extensiviert bzw. ganz aus der Nutzung genommen. Ein erfahrener Teichwirt betreut dazu die Teichkette nach naturschutzfachlichen Aspekten für den LBV. So werden in jedem Jahr einzelne Teiche abwechselnd unterschiedlich hoch angestaut, wodurch sich eine reich strukturierte Teichvegetation ausgebildet hat. Zudem werden so hoch eingestaute Röhrichte für Schilfbrüter ebenso wie Schlammflächen für Limikolen (Watvögel) angeboten. 2019 folgte der Besatz einzelner Teiche mit dem stark gefährdeten Moderlieschen, während andere Teiche zur Förderung des Amphibienlaichs und der Libellen fischfrei blieben. Ferner entstanden auf der unmittelbar südlich angrenzenden Wiese Abflachungen und feuchte Mulden als weitere Amphibien-Lebensräume. ♦

ANNE SCHNEIDER
Referat Artenschutz

Landesgeschäftsstelle
Hilpoltstein

E-Mail:
anne.schneider@lbv.de

FOTOS: ANNE SCHNEIDER, MARIO SCHULTZ - COPTERFLUG.COM, MARCUS BOSCH

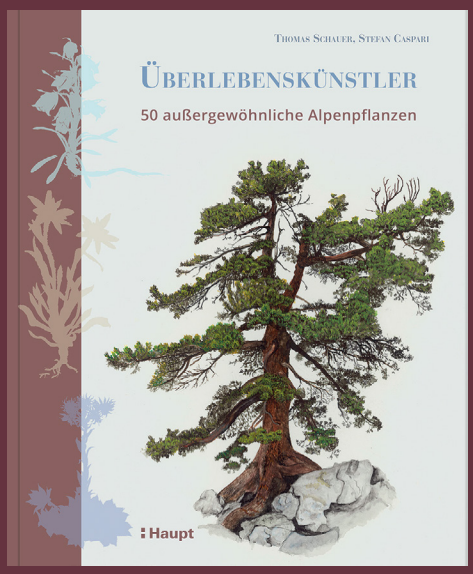
- ANZEIGE -

Haupt

Überlebenskünstler

Ein bezauberndes Buch über Schmetterlinge – einmalig schöne Illustrationen, spannende Texte.

224 S., geb., € 34–,
ISBN 978-3-258-08143-4



Pflanzen als Überlebenskünstler – wie die Alpenflora sich an extreme Lebensbedingungen anpasst.

256 S., geb., € 34–,
ISBN 978-3-258-08079-6

Jetzt im Buchhandel! Leseproben:
www.hauptverlag.com

Komitee gegen den Vogelmord e.V.

Zugvögel wie die Turteltaube brauchen unsere Hilfe!

Liebe Mitglieder und Naturfreunde,

Die Turteltaube ist ein Symbol für Glück und Liebe. Ihre Lebensbedingungen sind leider weniger romantisch, denn sie ist stark gefährdet: Seit 1980 haben wir fast 90 Prozent der kleinen Taube in Deutschland verloren. Es fehlt geeigneter Lebensraum wie strukturreiche Wald- und Feldränder, wo sie ausreichend und pestizidfreie Samen von Wildkräutern findet.

Die Turteltaube steht exemplarisch für die Probleme der Zugvögel. Millionen von ihnen verlassen im Herbst ihre Brutgebiete in Deutschland, um in wärmere Gefilde zu fliegen. Doch viele Vögel kommen gar nicht in den Winterquartieren an, weil sie im Mittelmeerraum abgeschossen werden.

Jahr für Jahr wiederholt sich südlich der Alpen das gleiche Schauspiel: Kaum haben die Zugvögel im Herbst auf dem Flug Richtung Afrika die Alpen überquert, geraten sie in die Fänge tausender Jäger. Gemeinsam mit dem Komitee gegen den Vogelmord e.V. kämpfen wir gegen die illegale Vogeljagd in Südeuropa und finanzieren Vogelschutzcamps. Spezialisierte Teams suchen dabei nach Fangplätzen und sammeln Beweise für die Polizei.

Bitte unterstützen Sie uns beim Kampf gegen den Vogelmord!

Dr. Norbert Schäffer
Vorsitzender des LBV

FOTOS: BIRDLIFE/ARON, FILIP WIECKOWISKI, KOMITEE GEGEN DEN VOGELMORD, WOLFGANG LORENZ, TIM MICALLEF

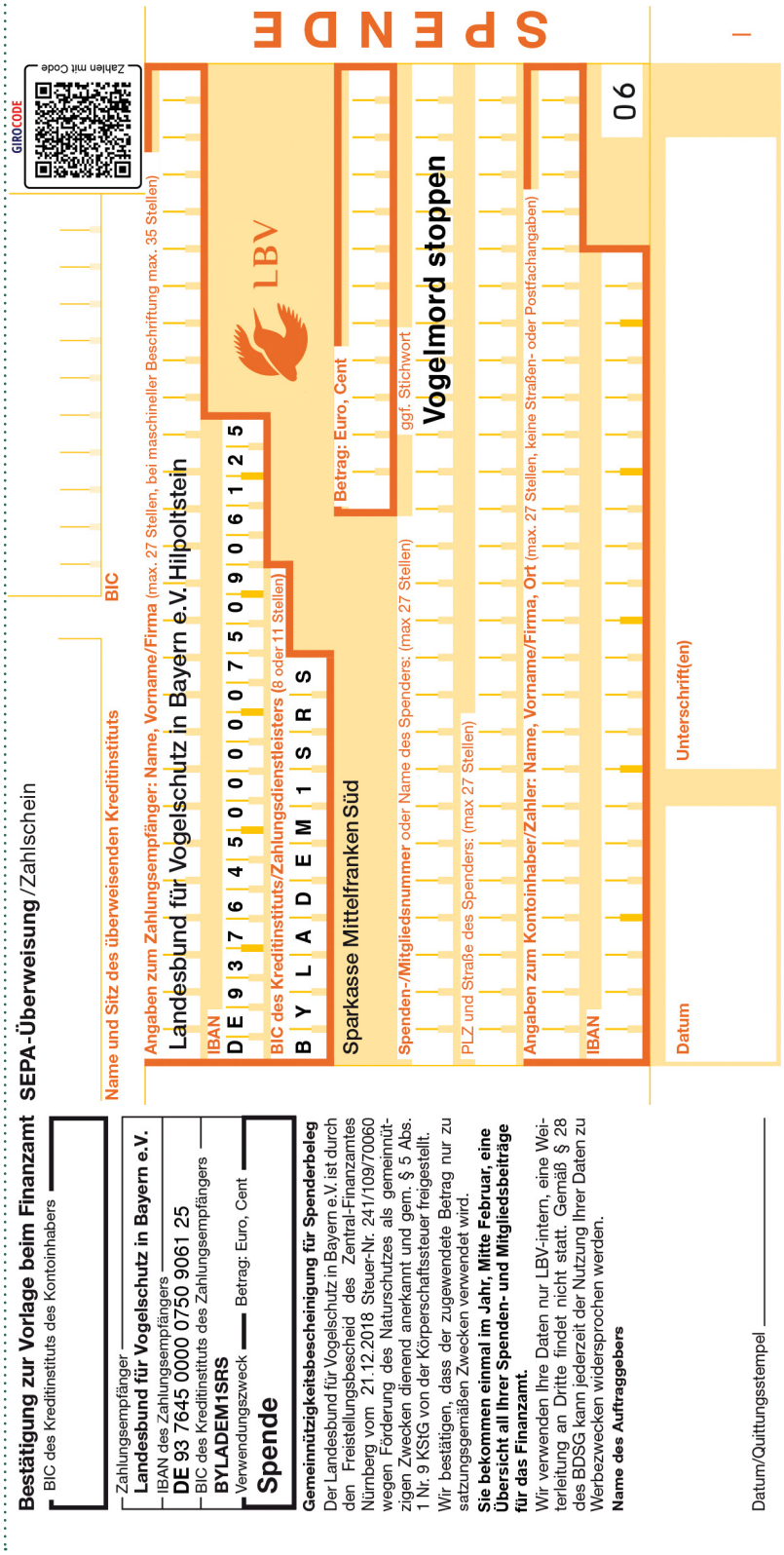
Dafür brauchen wir Ihre Hilfe:

1. Die Intensivierung der Landwirtschaft verschlechtert die Lebensbedingungen der Turteltaube enorm – ein Schicksal, das sie mit vielen anderen Zugvögeln teilt. Im Rahmen des Arche Noah Fonds haben wir bisher 3.000 Hektar an Biotopflächen erworben. Wir kaufen laufend weitere Flächen an, um Brutgebiete dauerhaft zu schützen.

2. Eine große Gefahr ist immer noch die legale und illegale Jagd. Viele Vögel werden zum Vergnügen geschossen oder auf Märkten zum Verzehr verkauft. In der gesamten Europäischen Union werden jährlich mehr als 2,2 Millionen Turteltauben getötet. Zusammen mit dem Komitee gegen den Vogelmord e.V. finanzieren wir Vogelschutzcamps und überführen Wilderer vor Ort der illegalen Jagd.

3. Die EU-Vogelschutzrichtlinie ist das wirksamste Rechtsinstrument zum Erhalt der Vogelbestände in Europa. Jedoch erlaubt sie für 24 Vogelarten die Jagd in der gesamten EU. Die Turteltaube gehört dazu und darf in zehn EU-Staaten gejagt werden. Zusammen mit unseren internationalen Partnern fordern wir den Stopp der Abschussgenehmigungen.

4. Wir fordern Bundesumweltministerin Svenja Schulze auf, sich für das dauerhafte Aussetzen der Abschussgenehmigungen in den EU-Mitgliedsstaaten einzusetzen. Bitte helfen Sie mit und unterzeichnen Sie unsere Petition bis zum 10. Februar 2020 online auf **www.vogeldesjahres.de/petition**



SPENDE

SEPA-Überweisung /Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. Hilpoltstein

IBAN

DE 93 7645 0000 0750 9061 25

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

BYLADEM1SRS

Sparkasse Mittelfranken Süd

Betrag: Euro, Cent

ggf. Stichwort

Vogelmord stoppen

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max 27 Stellen)

PLZ und Straße des Spenders: (max 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Datum

Unterschrift(en)

90

LBV

GIROCODE

Zahlen mit Code

Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

BIC des Kreditinstituts des Kontoinhabers

Zahlungsempfänger

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

IBAN des Zahlungsempfängers

DE 93 7645 0000 0750 9061 25

BIC des Kreditinstituts des Zahlungsempfängers

BYLADEM1SRS

Verwendungszweck — Betrag: Euro, Cent

Spende

Gemeinnützigkeitsbescheinigung für Spenderbeleg

Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. ist durch den Freistellungsbescheid des Zentral-Finanzamtes Nürnberg vom 21.12.2018 Steuer-Nr. 241/109/70060 wegen Förderung des Naturschutzes als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und gem. § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer freigestellt.

Wir bestätigen, dass der zugewendete Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwendet wird.

Sie bekommen einmal im Jahr, Mitte Februar, eine Übersicht all Ihrer Spenden- und Mitgliedsbeiträge für das Finanzamt.

Wir verwenden Ihre Daten nur LBV-intern, eine Weiterleitung an Dritte findet nicht statt. Gemäß § 28 des BDSG kann jederzeit der Nutzung Ihrer Daten zu Werbezwecken widersprochen werden.

Name des Auftraggebers

Datum/Quittungsstempel

Das können wir mit Ihrer Spende erreichen:

50 Euro

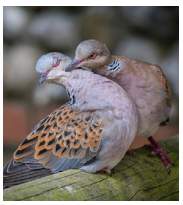
Mit 50 Euro können wir einen Einsatztag pro Person im Vogelschutzcamp finanzieren.

80 Euro

Mit 80 Euro können wir rund 40 Quadratmeter Biotopfläche ankaufen und Brutgebiete sichern.

1.000 Euro

Mit 1.000 Euro können wir ein Brutrevier kartieren und Vögel besendern.



Vogelschutz – LBV-Magazin
Das Magazin für Arten- und Biotopschutz

HERAUSGEBER *(verantwortlich)*
Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V.
Verband für Arten- und Biotopschutz

TITELFOTO: Turteltauben | Andy Morffew

REDAKTION Markus Erlwein *(verantwortlich, Anschrift der Geschäftsstelle, markus.erlwein@lbv.de),* Dr. Norbert Schäffer, Anita Schäffer, Alexander Stark, Dieter Kaus, Katrin Junge
REDAKTIONELLE MITARBEIT Sascha Alexander
WEITERE AUTOREN DIESER AUSGABE
Thomas Blodau, Klaus Brünner, Dr. Rüdiger Dietel, Inken Dirks, Sonja Dölfel, Laura Ensinger, Christiane Geidel, Gaby Imhof, Richard Kalkbrenner, Thomas Kempf, Dr. Andreas von Lindeiner, Matthias Luy, Benjamin Metzger, Petra Quillfeldt, Anne Schneider, Bernd Söhnlein, Dr. Christian Stierstorfer, Claudia Thornton, Oliver Wittig
LAYOUT/GRAFIK Katrin Junge
LEKTORAT Johanna Trischberger (www.lektorat-trischberger.de)
VERLAG UND HERSTELLUNG
Mayr Miesbach GmbH, Druck-Medien-Verlag,
Am Windfeld 15, 83714 Miesbach
ANZEIGEN NABU Media.Agentur und Service GmbH,
Anne Schönhofen, Wolfstr. 25, 53111 Bonn, Tel. 0228-7667211,
media.agentur@nabu.de. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 31.
BEILAGEN LBV-Geschenkmitgliedschaft, Klepper, Petitionspostkarte gegen Turteltaubenjagd, Remember, Waschbär
ANSCHRIFT DER LANDESGESCHÄFTSSTELLE
LBV-Landesgeschäftsstelle, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein,
Tel. 09174-4775-0, Fax 09174-4775-7075
ABONNEMENT VOGELSCHUTZ ist das Mitgliedermagazin des LBV und erscheint vierteljährlich.
Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.
AUFLAGE 66.500
REICHWEITE 93.000 Leser
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Fotos wird keine Gewähr übernommen. Eingesandte Artikel werden redaktionell überarbeitet.
© Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des LBV.
VOGELSCHUTZ ALS E-PAPER www.lbv.de/vogelschutz/2019/04
E-MAIL REDAKTION markus.erlwein@lbv.de
LESERBRIEFE leserbriefe@lbv.de
REDAKTIONSSCHLUSS Ausgabe 01/2020: 15. Dezember 2019
ISSN 0173-5780

LBV-SPENDENKONTEN

Sparkasse Mittelfranken-Süd
IBAN: DE47 7645 0000 0240 0118 33 • BIC: BYLADEM1SRS
Raiffeisen – meine Bank eG
IBAN: DE04 7606 9449 0008 9590 05 • BIC: GENODEF1FYS
LBV-Gläubiger-ID: DE94ZZZ00000084122

KONTO DER STIFTUNG BAYERISCHES NATURERBE

Sparkasse Mittelfranken Süd
IBAN: DE79 7645 0000 0000 1800 18 • BIC: BYLADEM1SRS

DER LBV IM INTERNET
www.lbv.de

Monatlichen LBV-Newsletter
bestellen unter: **lbv.de/newsletter**

Der LBV ist NABU-Partner Bayern

LBV-Aktivitäten

In „LBV VOR ORT“ ist Platz für Ihre LBV-Aktivitäten:
Zeigen Sie Ihren Einsatz für Bayerns Natur im Namen des LBV! Egal, ob einzelne Mitglieder oder die gesamte Gruppe. Wenn Sie in Ihrer Region etwas Wertvolles zum Naturschutz beitragen, dann erzählen Sie hier davon und inspirieren Sie andere. Schicken Sie uns Ihren Kurztext mit Bild an ***vogelschutz@lbv.de****.*

DELEGIERTENVERSAMMLUNG 2019 | AMBERG

100.000 LBVler für Bayerns Natur

2019 war nicht nur ein erfolgreiches Jahr für Bayerns Natur, sondern auch das erfolgreichste Jahr in der 110-jährigen Geschichte des LBV. Im Zentrum stand dabei vor allem das historische Volksbegehren Artenvielfalt „Rettet die Bienen!“, zu dessen Erfolg der LBV als Träger maßgeblich beigetragen hat. Das wirkt sich auch auf die wachsende Zahl der LBV-Unterstützer aus: In den vergangenen zwölf Monaten konnte der älteste bayerische Naturschutzverband mehr Mitglieder und Förderer gewinnen als jemals zuvor. Vor Kurzem hat der LBV die Marke von 100.000 Unterstützern überschritten. „Mit über 100.000 Unterstützern können wir Bayerns Natur noch mehr Gehör verschaffen, um die großen Herausforderungen der Zukunft anzugehen. Der gesellschaftliche Rückenwind von immer mehr Mitgliedern wird uns dabei eine große Hilfe sein“, freut sich der LBV-Vorsitzende Dr. Norbert Schäffer.
Eine vierköpfige Familie aus dem Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen wurde auf der diesjährigen Delegiertenversammlung als hunderttausendstes LBV-Mitglied von Norbert Schäffer herzlich willkommen geheißen. Zu den Gratulanten gehörte auch der Bayerische Umweltminister Thorsten Glauber: „Artenschutz geht uns alle an. Wir können die Trendwende schaffen und die Biodiversität in Bayern wieder stärken. Der LBV leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt. Es freut mich besonders, das hunderttausendste Mitglied begrüßen zu dürfen. Gemeinsam können wir viel mehr erreichen."

LBV-Medienpreis 2019

Den LBV-Medienpreis erhielt dieses Jahr der bayerische Dokumentarfilmer Jan Haft für seine Verdienste um den Naturschutz und seinen Einsatz für die bayerische Heimat durch sein bisheriges filmisches Schaffen. Er versteht es in seinen beeindruckenden Naturdokumentationen, für das menschliche Auge sonst kaum sichtbare Vorgänge erlebbar zu machen. Wie kein anderer Filmemacher trägt Jan Haft den Naturschutz im Herzen und im Fokus seiner Kameralinse. Jan Haft ist ein Kämpfer für die Natur und die Heimat und gerade sein Film *Die Wiese* hat im Zuge des Volksbegehrens die damit verbundene Problematik anschaulich aufgegriffen. Seit seinem Zivildienst beim LBV München und seiner kurzzeitigen Vorstandschaft in der Kreisgruppe Ebersberg ist der Filmemacher dem LBV eng verbunden.

40 Jahre Kreisgruppenvorsitz

Mit Herbert Klein (2.v.l.) ehrte der LBV seinen dienstältesten Kreisgruppenvorsitzenden. Seit 40 Jahren leitet der 76-Jährige die Kreisgruppe Neustadt/Aisch. Als Klein 1972 dem LBV beitrat, gründete er zunächst die Ortsgruppe Uffenheim und übernahm sieben Jahre später den Kreisgruppenvorsitz. Sein Engagement und seine Begeisterung für den Naturschutz haben in all den Jahren kein Stück nachgelassen und auch heute versteht er es, mit Witz und Sympathie Menschen für die Arbeit des LBV zu begeistern. Dabei ist er stets offen geblieben und immer auf dem neuesten Stand.

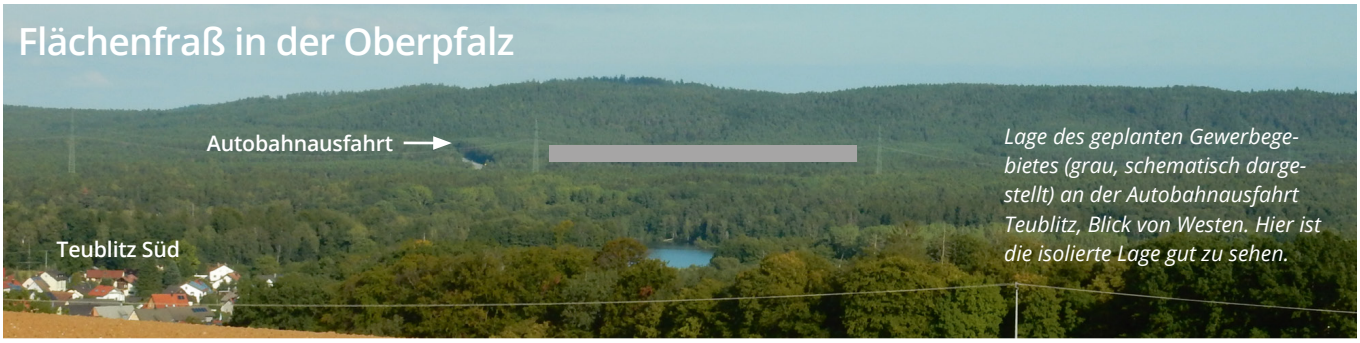
Nachwuchs-Engagement-Preis

Erstmals vergab der LBV 2019 einen Nachwuchs-Engagement-Preis an Aktive, die mit innovativen Ideen, gelungenen Kooperationen oder großflächig wirksamen Aktionen die Arbeit des LBV besonders unterstützen. Die elf Preisträger aus allen bayerischen Bezirken sind: Anne Scheloske und Martina Weber (Bamberg) für die Leitung der Kindergruppe Litzendorf, Isabel Rhode (München) für den Einsatz in der Hochschulgruppe München, Beate Weirather und Juliane Schneider (Kempten-Oberallgäu) für die Ideen mit ihrer Kindergruppe Koppach-Füchse, Philipp Sagstetter (Kitzingen) für seinen Einsatz bei Schulprojekten (1.v.l.), Lukas Sobotta (Erlangen) für sein ornithologisches Engagement, Josef und Korbinian Fuchshuber (Traunstein) für den Erfolg der Kindergruppe Schwaiberl aktiv, Fabian Dötsch (1.v.r.) und Andreas Wolf (Neustadt/Weiden) für ihr Engagement in der Ortsgruppe Trabitz (3.v.r.).

FOTOS: MANUEL ZÄNGER (4)

TEUBLITZ | OBERPFALZ

Flächenfraß in der Oberpfalz



Lage des geplanten Gewerbegebietes (grau, schematisch dargestellt) an der Autobahnausfahrt Teublitz, Blick von Westen. Hier ist die isolierte Lage gut zu sehen.

Im Koalitionsvertrag haben sich die Regierungsparteien dazu bekannt, den Flächenverbrauch deutlich und dauerhaft zu senken. Umweltminister Thorsten Glauber sprach Anfang Oktober sogar von Ordnungsrecht, wenn freiwillige Maßnahmen nicht ausreichten. Trotzdem schreitet der Flächenfraß in der Oberpfalz fort. Ein drastisches Beispiel sind die Planungen der Stadt Teublitz nördlich von Regensburg. Der Entwurf für einen neuen Flächennutzungsplan enthält nicht nur eine neue Umgehungsstraße quer durch ein großflächiges, höchst wertvolles Weiher- und Feuchtgebiet, sondern auch ein riesiges Gewerbegebiet an der Autobahnausfahrt Teublitz. Dort sollen 20 Hektar Wald (potenzielle Erweiterung auf 30 Hektar) fernab jeglicher Siedlungen oder Gewerbegebiete geopfert werden. Derzeit sind die Flächen noch im Eigentum der Bayerischen Staatsforsten. Unterstützt vom LBV-Vorsitzenden fordert die Kreisgruppe Schwandorf, dass Flächen des Freistaates nicht mehr für derart zerstörerische Vorhaben zur Verfügung gestellt werden dürfen. Der Staat könnte damit sofort zukunftsweisende Signale zum Flächensparen senden und die Glaubwürdigkeit der eigenen Zielvorgaben unterstreichen. CHRISTIAN STIERSTORFER

LANDSBERG | OBERBAYERN

Stoppt die Silvesterknallerei

Die Kreisgruppe Landsberg hat sich mit den Auswirkungen der Silvesterknallerei auf die Tier- und Vogelwelt auseinandergesetzt und im Vorjahr die Bevölkerung mit der Aktion „Mach mit – hör auf. Bienen statt Böller“ über Flyer und Presseberichte informiert und sensibilisiert. Ende 2018 fand auch der direkte Austausch mit Bürgern aus dem Landkreis am LBV-Infostand auf dem Landsberger Wochenmarkt statt. Die Gespräche zeigten, dass viele Leuten unfreiwillig dem Krach und Feinstaub ausgesetzt sind. Sie würden es begrüßen, wenn das Silvesterfeuerwerk verboten oder zumindest stark eingeschränkt werden würde. Auch Haustierbesitzer klagten ihr Leid, ist der Silvestertag doch ein massiver Stress für ihre Tiere. Allgemein war festzustellen, dass die Medienberichte über die gesundheitlichen Belastungen bei vielen Personen zu einer Sensibilisierung geführt haben. So manch einer möchte künftig auf den Kauf von Feuerwerk verzichten. Es wäre Mensch und Tier geholfen, wenn das Böllern auf ein erträgliches Maß reduziert und zeitlich deutlich begrenzt würde. CLAUDIA THORNTON

ASCHAFFENBURG | UNTERFRANKEN

Jahreshauptversammlung in der Natur

Der Naturerlebnisgarten der LBV-Umweltstation Kleinostheim bildete den idealen Rahmen, um die Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Aschaffenburg einmal draußen abzuhalten. Eine Verbindung mit der Auftaktveranstaltung zum Projekt „Blühende Vielfalt“ bot sich an. Dabei waren zunächst Infostände über Bienen, Blühpflanzen und das Projekt „Der Landkreis Aschaffenburg summt!“ aufgebaut und eine Initiative klärte über einen Mitmachgarten auf. Schlaraffenburger-Säfte aus dem gleichnamigen LBV-Projekt zum Schutz von Streuobstwiesen löschten den Durst. Der Vorsitzende Richard Kalkbrenner ließ später anschaulich die vielen Aktivitäten des Vorjahres Revue passieren. 3.200 Mitglieder, fünf Ortsgruppen, 13 Arbeitskreise und vier Projekte bedeuteten viele unterschiedliche Aufgaben für die Ehrenamtlichen. Die zweite Vorsitzende, Ellen Kalkbrenner, bedankte sich besonders bei den langjährigen Mitgliedern, die zur Ehrung gekommen waren. Mit ihrem Blühflächenteam waren die Aschaffenburger anderen schon einen Schritt voraus, das gab es nämlich schon vor dem Volksbegehren. RICHARD KALKBRENNER

FOTOS: LBV-ARCHIV, RICHARD KALKBRENNER, LBV LANDSBERG

ROTH-SCHWABACH | MITTELFRANKEN

Gemeinsamer Schwarzstorch-Schutz

Ein brütender Schwarzstorch in Mittelfranken war lange unvorstellbar. 2010 war es dann doch so weit und ein Jahr später stand der dunkle Geselle mit seinen drei Jungstörchen Anfang August plötzlich auf einer Feuchtwiese. Erst zwei Jahre später entdeckte ein Jagdpächter den Horst und meldete ihn dem Revierförster. Nun lief der Horstschutz an: In der Horstzone wurden keine Fällungen mehr vorgenommen und auch die LBV-Kreisgruppe Roth-Schwabach bewahrte Stillschweigen über den Brutplatz. Seither werden jährlich zwei Kontrollen durchgeführt: Im April auf Horstbesetzung und Anfang Juni auf Bruterfolg. Dieses Jahr sind wieder drei Jungstörche ausgeflogen. Langsam wurde der immer weiter aufgebaute Horst sehr groß und schwer. Es stand zu befürchten, dass er eines Tages abstürzen würde. Darum hat die Kreisgruppe mit Unterstützung der Bayerischen Staatsforsten und der Forstverwaltung einen Ersatzhorst in der Umgebung installiert. Unterstützung kam dabei auch von der NAJU-Kindergruppe aus Allersberg, die eifrig Astmaterial für den Horstaufbau sammelte. KLAUS BRÜNNER

NEUMARKT | MITTELFRANKEN

Fledermausnacht

Großer Andrang herrschte bei der diesjährigen Fledermausnacht der Kreisgruppe Neumarkt. Mehr als 150 Besucherinnen und Besucher, darunter viele Familien mit Kindern, informierten sich rund um die idyllisch gelegene Lengenbachkirche über den Schutz der Fledermäuse. Im Dachstuhl der Kirche ist eine Wochenstube des Großen Mausohrs beheimatet. Neben Infoständen, Basteltischen und einem Forscherstand mit Binokularen wusste Georg Knipfer, Fledermauskoordinator im Landkreis und stellvertretender LBV-Vorsitzender der Kreisgruppe, viel Spannendes und Informatives über die nachtaktiven Säugetiere zu berichten.

DR. BERND SÖHNLEIN

KEMPTEN | SCHWABEN

Rekordbrett für Fledermäuse

Bereits seit mehreren Jahren gibt es eine enge Zusammenarbeit zwischen dem LBV Kempten-Oberallgäu und dem Umwelt- sowie Bauamt Kempten. Die Stadt ist sich ihrer Verantwortung für Fledermäuse, Spatzen, Mauersegler und Co. bewusst und so wurde gemeinsam ein Schutzkonzept erarbeitet. Vorhandene Quartiere werden nach Möglichkeit erhalten oder es wird ein gesetzlich festgeschriebener Ausgleich geschaffen. Wo es sinnvoll und möglich ist, werden durch Nisthilfen oder bauliche Maßnahmen auch neue Unterkünfte angeboten, die meist schnell bezogen werden. Die im Rahmen der Sanierung der König-Ludwig-Brücke umgesetzten Maßnahmen für Fledermäuse, Turmfalken und Dohlen sind beispielhaft für den Artenschutz an Bauwerken. Die Kreisgruppe konnte sich schon in der Planungsphase mit ihren Ideen einbringen. So bleiben umständliche Nachbesserungen aus und alles fügt sich harmonisch in das Gesamtbild ein. So wie auch das sicherlich rekordverdächtige Fledermausbrett mit insgesamt zweimal 120 Metern Länge. THOMAS BLODAU

WASSERTRÜDINGEN | MITTELFRANKEN

Wolf auf der Landesgartenschau

„Der Wolf ist zurück“: Unter diesem Thema fand das Wolfsprojekt der Kreisgruppe Ansbach auf der Landesgartenschau in Wassertrüdingen statt. Begeisterte und aufgeschlossene Grundschüler einer 4. Klasse und ihre Lehrerin lernten dabei viel Wissenswertes rund um den Wolf als Wildtier. Die Kinder durften sich auf einer langen lebensgroßen Wolfsspur im geschnürten Trab auf allen Vieren fortbewegen, was allen sichtlich Spaß machte. Dazu stellten die Schüler viele interessierte Fragen. Man konnte spüren, dass sie eine Verbindung zur Natur und eine Offenheit für das Wildtier Wolf haben. Mit Musik und Wolfsgeheul wurde die Infostunde abgerundet. Die Schüler haben gezeigt, dass der Wolf seinen Platz in unserer Natur, zu der er ja gehört, wieder einnehmen darf. GABY IMHOF

FOTOS: BIRGITT HIRSCHEIDER, LBV NEUMARKT, LBV KEMPTEN-OBERALLGÄU (2), GABY IMHOF

ENGELSBERG-WIESMÜHL | OBERBAYERN

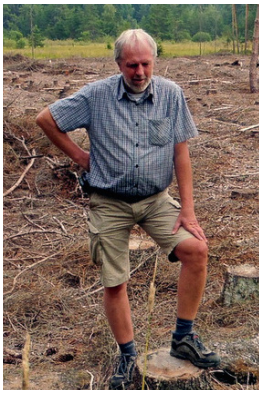
Bundespräsident würdigt Einsatz für Natur

Das außergewöhnliche Engagement für Natur- und Umweltschutz, das Irmi und Walter Gründl, die Initiatoren des LBV-Umweltgartens in Wiesmühl, sowie die LBV-Ortsgruppe Engelsberg an den Tag legen, ist nun auch in Berlin gewürdigt worden. Das Ehepaar war Ende August von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier persönlich zum Bürgerfest ins Schloss Bellevue eingeladen worden. Das Staatsoberhaupt dankte dort vielen engagierten Bürgern, die sich den gesellschaftlichen Herausforderungen stellen, mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz die Zivilgesellschaft stärken und sich für eine vielfältige und lebenswerte Umwelt einsetzen. „Denn ohne Ehrenamt", so der Bundespräsident, „würde die Gesellschaft nicht funktionieren." Im Umweltgarten, dem Lebenswerk der Gründls, lassen sich viele Besucher jedes Jahr von diesem Naturparadies zu mehr Natur im eigenen Umfeld inspirieren.

Der LBV trauert um:

WUNSIEDEL | OBERFRANKEN

Michael Fichtner



Michael Fichtner verstarb im April 2019. Er war langjähriger zweiter Vorsitzender der Kreisgruppe Wunsiedel. Fichtner war ein engagierter Naturschützer, dessen Schwerpunkte der Schutz der Fließgewässer und der Talauen im Fichtelgebirge sowie der Moorschutz waren.

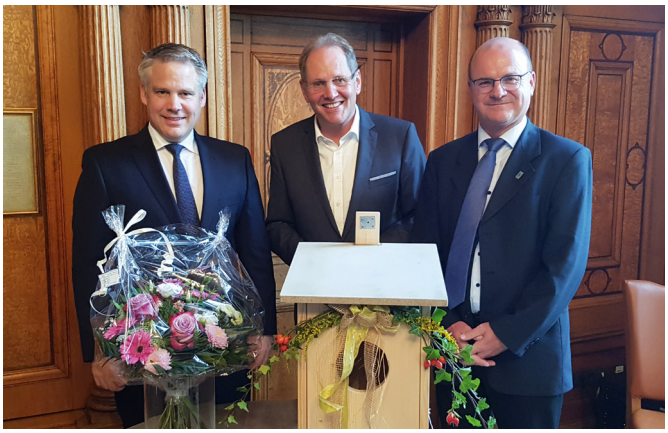
MIESBACH | OBERBAYERN

Peter Haberzettl

Peter Haberzettl war viele Jahre eine der tragenden Säulen der LBV-Kreisgruppe Miesbach: über 30 Jahre aktives Mitglied und seit 2010 stellvertretender Vorsitzender. Als leuchtendes Vorbild beim Kampf gegen die Jagd auf Zugvögel wirkte er Jahr für Jahr bei Camps gegen den Vogelmord auf Malta mit. Freundlich, gewinnend, mit Liebe zur Mitwelt, trug der Verstorbene sein fundiertes Fachwissen vor und genoss dadurch allseits großes Ansehen.

INGOLSTADT | OBERBAYERN

Der Baum-Papst von Ingolstadt



Der Ingolstädter LBV-Kreisvorsitzende Rudolf Wittmann (Mitte) ist mit der städtischen Umweltmedaille ausgezeichnet worden. Der 60-Jährige gilt nicht nur seit Jahrzehnten als „Baum-Papst", sondern auch als bewanderter Vogelkundler und exzellenter Naturschützer. Im Rahmen einer Feierstunde im Alten Rathaus wurde er von Oberbürgermeister Christian Lösel als neuer Träger ausgezeichnet. Wittmann ist seit 2007 Vorsitzender der Kreisgruppe Ingolstadt und berät die Stadt immer wieder in strittigen Baumfragen.

AMBERG | OBERPFALZ

Engagement-Preis

Mit dem LBV-Engagement-Preis wurden aktive Mitglieder für ihr jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet. 14 Preisträger aus allen bayerischen Bezirken erhielten die Ehrung: Adolf Wimmer (Miesbach) für sein praktisches Naturschutzengagement (4.v.r), Christine Schenkl (München) für ihre ehrenamtliche Teamleitung im LBV-Shop, Günter Klein (Neustadt/Weiden) für seine herausragende Nachwuchsarbeit (2.v.l.), Manfred Lang (Augsburg) für seinen Einsatz in der Biotoppflege, Bruno Elischer (Ostallgäu-Kaufbeuren) für seine Betreuung im FFH-Gebiet, Inge und Robert Pfeifer (Bayreuth) für ihren vielfältigen Einsatz (3.u.4.v.l.), Siegfried Hösch (Hof) für sein Engagement fürs Braunkelchen, Erwin Taube und Thomas Ziegler (Neustadt/Aisch) für ihren Einsatz für den Weißstorch, Erich Taube (Neustadt/Aisch) für seinen ornithologischen Einsatz, Elaine und Richard Sims (Main-Spessart) für ihren Einsatz zur *Stunde der Wintervögel* (2.u.3.v.r.) und Karl Pscheidl (Regen) für seinen Einsatz bei der Sammelwoche.

FOTOS: G. FROBECK, MANUEL ZÄNGER, LBV-ARCHIV, VOGELCAMP MALTA, PRIVAT

Campteilnehmer am Infostand nach der Müllsammelaktion

Gemeinsam mit der Kreisgruppe Regensburg auf Stadtnatur-Exkursion

Selbstgemacht: T-Shirt mit coolem Siebdruck-Motiv

Städte ohne Plastikmüll

Knapp 80 junge Menschen trafen sich im Sommer beim NAJU-Camp nahe Regensburg. Das Thema Stadtnatur erlebten die Teilnehmer dieses Jahr in vielfältigen Aktionen.

Zum Auftakt des Zeltlagers erkundeten die Jugendlichen Regensburg: Während die einen eine tolle Führung der LBV-Kreisgruppe bekamen und per Webcam die im Rathaus brütenden Wanderfalken live beobachten konnten, veranstalteten die übrigen Teilnehmer eine spannende Verfolgungsjagd durch die Innenstadt. Bei aller Ablenkung bemerkten die Jugendlichen aber auch, dass die Stadtnatur durch herumliegenden Plastikmüll verschmutzt ist. Sie beschlossen daraufhin, in einer gemeinsamen Aktion das bei den Regensburgern beliebte Erholungsgebiet Jahninsel zu reinigen.

Dabei kamen einige Müllsäcke zusammen. Auch lernten die Teilnehmer, dass der herumliegende Plastikmüll nicht nur den Boden verschmutzt, sondern zu 80 Prozent letztlich in unseren Gewässern landet. Um auf diese Problematik aufmerksam zu machen, organisierten die jungen Naturschützer nach dem Müllsammeln einen Informationsstand auf dem Neupfarrplatz in der Regensburger Innenstadt.

Die Jugendlichen engagierten sich somit zugleich beim bundesweiten Projekt „Trashbusters" des NAJU-Bundesverbands, das sich gegen die Vermüllung der Meere einsetzt. Und wie sähe die Stadtnatur der Jugendlichen in ihrer Traumstadt aus? Das konnten die Camp-Teilnehmer in einem Planspiel oder als Dichter in einem Poetry-Slam-Workshop erarbeiten. Angeleitet wurden die jungen Poetinnen und Poeten von Michael Jakob (ehemaliger Profi-Poetry-Slammer) und Kristina Walter (Mitarbeiterin LBV-Umweltstation Altmühlsee).

Parallel zum Camp fand die NAJU-Kinderfreizeit unter Leitung von Simon Weigl (Fürstenfeldbruck) statt. Nachdem die jüngeren Teilnehmer spielerisch den Stadttieren auf die Spur kamen und einen Ausflug in die LBV-Vogelauffangstation Regenstauf unternommen hatten, veranstalteten sie für die Großen aus dem Camp einen Bunten Abend. Als Dankeschön gaben die Jugendlichen den Jüngeren eine Improvisationstheater-Vorstellung und konnten so ihre Fertigkeiten, die sie beim Workshop erlernt hatten, vor Publikum unter Beweis stellen. Die jungen Zuschauer warfen begeistert mehr und mehr Zettel mit Begriffen auf die Bühne, welche die jugendlichen Künstler dann szenisch umsetzen mussten. Außerdem inszenierten die Kinder selbst ein eigenes Theaterstück und führten eine Tombola für alle durch.

In besonders guter Erinnerung blieb allen Beteiligten die tatkräftige Unterstützung durch die LBV-Kreisgruppe Regensburg, das Team der Bezirksgeschäftsstelle Oberpfalz und die LBV-Umweltstation Altmühlsee.

INKEN DIRKS
Bildungsreferentin
Master of Science
Forst- und Holzwissenschaft

Landesgeschäftsstelle
Hilpoltstein

E-Mail: inken.dirks@lbv.de

FOTOS: CHRISTOPH TAUSCH (3)

Amseln kommen häufig auf Balkone, wo sie gelegentlich sogar brüten.

Tipps, Regeln und Vorschriften

Vögel füttern am Balkon

Auch wer keinen Garten hat, kann die Vögel zur Beobachtung anlocken, zum Beispiel mit einer Fütterung auf dem Balkon oder am Fensterbrett. Wenn Sie dabei ein paar Regeln beachten, ist dies auch problemlos in Städten möglich.

Grundsätzlich ist es erlaubt, Vögel auf dem Balkon und am Fensterbrett zu füttern. Vögel zu füttern ist somit kein sogenannter vertragswidriger Zustand und kann daher vom Vermieter nicht beanstandet werden. Es darf auch kein Grund für eine Mietminderung sein – solange es nicht zu übermäßig starker und gesundheitlich bedenklicher Verschmutzung kommt.

Füttern am Balkon grundsätzlich erlaubt

Nüsse sind beliebte Nahrung z.B. des Kleibers

Das oberste Gebot bei der Vogelfütterung auf dem Balkon und am Fenster sollte sein, Beeinträchtigungen von Nachbarn oder deren Freisitzen, also Balkonen, Verandas und Terrassen, sowie des Gebäudes von vornherein zu vermeiden. Futterstellen gehören deshalb innerhalb des eigenen Balkons oder so am Fensterbrett angebracht, dass herabfallender Kot und Futterreste (Spelzen) nicht auf benachbarte Balkone oder Fensterbretter fallen oder dorthin geweht werden können.

Für die Montage gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, von einfachen Wandhaken und Klemmen (Schraubzwinge) bis zu ausgefeilten Halterungen für Balkongeländer (erhältlich im Fachhandel sowie im LBV-Naturshop). Wollen Sie Futterstellen nicht nur mit Haken oder Zwinge, sondern dauerhaft fest an Balkon oder Fensterbank montieren, sollten Sie vorher mit Ihrem Vermieter sprechen. Die Gefahr eines Scheibenanflugs ist gering, denn bei Futterstellen, die weniger als einen Meter von Fenster oder Tür entfernt sind, bremsen die Vögel zum Landen ab und fliegen nur langsam heran. Bei Balkonen im Erdgeschoss sollten Sie darauf achten, dass die Vögel keine leichte Beute für Katzen werden können.

Alle Futterstellen – egal ob im Garten oder auf dem

So füttern Sie schmutzfrei am Balkon

1. Verwenden Sie hochwertiges Futter. Es enthält wenig Füllstoffe, die von den Vögeln aussortiert werden und dann herunterfallen. Erhältlich ist dieses im LBV-Shop unter **www.lbv-shop.de**.
2. Nehmen Sie Futter ohne Schale, damit keine Spelzen herunterfallen, wie zum Beispiel geschrotete Erdnüsse, geschälte Sonnenblumenkerne oder gelbe Hirse und Fettfutterblöcke.
3. Beobachten Sie, welche Vögel zu Ihnen kommen, dann können Sie das passende Futter anbieten und „Ihre" Vögel müssen weniger aussortieren.
4. Bringen Sie eine Auffangvorrichtung unter der Futterstelle an; bitte unbedingt täglich reinigen.

Sie können Tauben von der Futterstelle fernhalten, indem Sie Futterhäuschen mit engen Zugängen oder kurzen Sitzstangen verwenden.

- ANZEIGE -

Balkon – müssen regelmäßig von übrig gelassenem Futter und Kot gereinigt werden. Dies beugt der Übertragung von Krankheiten vor. Eine Reinigung pro Tag von Futtertisch, Brettchen, Futterhaus oder Fensterbank genügt. Zusätzlich sollten Sie im Abstand von einigen Wochen die Futtereinrichtungen mit heißem Wasser (ohne Spülmittel) gründlich abspülen und trocknen. Futtersilos müssen Sie erst bei deutlicher Verschmutzung säubern, da hier kein Kot in das Futter gelangen kann.

Darf ich Tauben füttern?

Das Füttern größerer Vögel wie Tauben und Krähen darf ein Vermieter auch ohne Regelung im Mietvertrag nach § 1004 BGB untersagen, denn der Kot von Tauben kann Krankheitserreger beinhalten, die über die Luft vom Menschen aufgenommen werden können. Zudem sind Stadttauben häufig von Parasiten wie Milben oder Zecken befallen. Darüber hinaus ist der Kot ätzend und kann die Fassaden von Gebäuden schädigen (https://deutschesmietrecht.de/mietvertrag/tierhaltung/462-mietrecht-fuettern-voegel.html). Jede Gemeinde kann außerdem ein generelles Taubenfütterungsverbot erlassen, das dann auch für Gärten, Parks und andere Flächen gilt. Leider wird hier keine Unterscheidung zwischen Wildtauben wie Ringel- oder Türkentauben (siehe S. 16/17) und Stadttauben vorgenommen. Im Zweifelsfall sollten Sie bei der zuständigen Behörde nachfragen.

Um Tauben von der Futterstelle fernzuhalten, eignen sich spezielle Futterhäuschen mit engen Zugängen, ferner Futtersilos, auf deren Sitzstangen Tauben keinen Platz finden, oder hängendes Fettfutter. Etwas aufwändiger ist das Einhüllen der Futtergeräte mit einem Maschendraht (Maschenweite 40x40 oder 50x50 mm), sodass nur kleinere Vögel an das Futter gelangen.

Wer seinen Balkon als Garten nutzt, kann den Vögeln auch natürliches Futter anbieten. Hierzu sollten Sie samenreiche heimische Pflanzen ansäen oder pflanzen, die ausgeblühten Samenstände stehen lassen und auch den Besuch von Insekten erlauben (Verzicht auf Gift). ♦

ANITA SCHÄFFER
Dipl.-Ing. Forstwirtschaft

Buchautorin und Redaktionsmitglied

E-Mail:
infoservice@lbv.de

Mehr zum Thema finden Sie unter:
www.lbv.de/fuettern-am-balkon

FOTOS: CLAUDIA BECHER, VIVARA (2), RALPH STURM, ZDENEK TUNKA

Ein großes Sehfeld zeigt auch den Sandregenpfeifer, nicht nur Star und Rotschenkel.

Für jeden etwas

Universalferngläser im Vergleich

Ferngläser mit den Kennzahlen 8 (Vergrößerung) x 42 (Objektivdurchmesser) sind universal einsetzbar. Sie sind relativ leicht, ausreichend lichtstark für Dämmerung und trübe Tage und die Vergrößerung kann noch ohne störendes Zittern gehalten werden. Aus dem riesigen Angebot stellen wir Ihnen sieben Modelle vor, geordnet nach dem unverbindlichen Verkaufspreis (UVP).

Nikon Prostaff 7s 8 x 42 (UVP 249 Euro)

Für Einsteiger

Das Nikon ist oft für unter 200 Euro erhältlich. Das Sehfeld ist zwar mit 119 Meter etwas klein und das Glas mit vier Metern Nahgrenze für Insektenbeobachtung ungeeignet. Dafür ist es fast bis an den Rand scharf und im Gegenlicht akzeptabel. Kontrast und Farben sind ordentlich. Mit 19,5 mm AP-Abstand (Austrittspupillenabstand) ist das Glas gut für Brillenträger geeignet. 650 Gramm leicht ist es, ideal zum Ausprobieren oder als Einstiegsglas für junge Naturbegeisterte ab etwa acht Jahren.

Eden XP 8 x 42 (UVP 279 Euro)

Viel Glas für wenig Geld

Ein kontrastreiches, scharfes Bild mit guten 129 Metern Sehfeld bietet das Eden. Allerdings nimmt die Schärfe zum Rand ab. Die Okularmuscheln könnten exakter rasten, ansonsten ist die Verarbeitung gut. Das Glas ist mit 18 mm AP-Abstand auch für Brillenträger geeignet. Hier bekommt man viel Glas für wenig Geld. Es ist aber nur über das Internet zu beziehen.

Leica Trinovid 8 x 42 HD (UVP 1.090 Euro)

Farbige Mittelklasse

Das Leica liegt gut in der Hand. Das Bild ist scharf, brillant, kontrastreich mit leica-typisch satten Farben. Auch bei kritischen Gegenlichtsituationen bleibt der Blick fast ungetrübt. Farbränder an Hell-Dunkel-Kanten sind kein Thema. Einzig das Sehfeld bietet mit 124 Meter nur Mittelklasse. Für fernsichtige Brillenträger könnten 17 mm AP-Abstand knapp sein.

Zeiss Conquest HD 8 x 42 (UVP 1.200 Euro)

Das Helle

Das Zeiss kostet im Handel etwa so viel wie das Leica. Optisch sind beide gleichwertig. Allerdings ist das Conquest anders abgestimmt: Das Bild erscheint wesentlich heller, die Farben sind dafür nicht so kräftig. Das Sehfeld, 128 Meter, ist subjektiv auch hier noch etwas eng. Der Mitteltrieb war beim Testexemplar anfangs etwas hakelig. Conquest oder Trinovid? Geschmackssache! Beide eignen sich auch für nahe Motive wie Insekten.

Swarovski SLC 8 x 42 WB (UVP 1.670 Euro)

Toll für Vögel

Die Nahgrenze ist das einzige Manko beim „kleinen" Swarovski. Sie liegt leider bei 3,2 Metern. Für Vogelbeobachtungen und andere entfernte Motive bekommt man jedoch für den Preis ein tolles Glas: scharf, brillant, hell, kontrastreich, gegenlichtfest und dazu ein großzügiges Sehfeld von 136 Metern. Brillenträgergeeignet und gut verarbeitet ist es obendrein. Ein oft unterschätztes Glas, das fast an seinen „großen Bruder" heranreicht.

Swarovski EL 8,5 x 42 WB (UVP 2.550 Euro)

Legendärer Spaß

Das „große" Swarovski ist bestimmt kein Schnäppchen, aber seinen Preis wert. Wer es sich leisten kann, bekommt ein untadelig scharfes und kontrastreiches Bild vom Zentrum bis zum Bildrand. Untadelig auch das Gegenlichtverhalten und das großzügige Sehfeld. Das Spitzenmodell von Swarovski macht richtig Spaß. Mit 835 Gramm ist es das schwerste Glas, da spürt man den Aufwand, der getrieben wurde. Der Einblick ist legendär bequem, damit kommt wohl jeder Beobachter bestens zurecht.

Zeiss Victory SF 8x42 (UVP 2.550 Euro)

Ausbalanciert

Optisch bietet das Zeiss alles, was das Swarowski EL bietet, legt beim Sehfeld aber noch eine Schippe drauf: 148 Meter sind wirklich riesig. Man vergisst förmlich, dass man durch ein Glas blickt. Auch Brillenträger können es voll ausnutzen. Das Glas ist optimal ausbalanciert, kommt einem am Auge leichter vor, als es die Waage mit 780 Gramm angibt. Und der butterweiche Mitteltrieb findet die Schärfe fast von selbst. Beide Spitzengläser haben einen Nahpunkt von 1,5 Metern, somit ideal auch für Schmetterlinge, Eidechsen etc.

Fazit

Alle hier vorgestellten Gläser sind wasserdicht, jedes ist in seiner Preisklasse empfehlenswert. Sie sollten ein Fernglas aber immer selbst ausprobieren, denn es gibt, unabhängig von der Qualität, manchmal Kombinationen zwischen Gläsern und Nutzern, die nicht miteinander harmonieren. Und noch eine Bitte: Unter 100 Euro bekommt man kein Fernglas, sondern Sondermüll. Kaufen Sie für sich oder andere etwas Brauchbares. Dann erfreut ein gutes Fernglas noch nach vielen Jahren bei jedem Durchblick.

Für solche Motive sollte der Nahpunkt mindestens zwei Meter betragen.

OLIVER WITTIG

Oliver Wittig ist gemeinsam mit seiner Frau seit vielen Jahren aktiv im Naturschutz und beim Vogelmonitoring tätig. Als gelernter Fotograf interessiert er sich darüber hinaus für Optik mit Schwerpunkt Naturbeobachtung und -dokumentation.

E-Mail: oliver.wittig@lbv.de

FOTOS: HERSTELLERBILDER (7), OLIVER WITTIG (2), KARIN MENGELE

Der große Wurf steht aus

Stockende Reform der EU-Agrarpolitik

Landwirtschaftliche Flächen bei Hausen

Das erfolgreiche Volksbegehren Artenvielfalt wird künftig die Landbewirtschaftung in Bayern positiv beeinflussen. Ein Systemwandel hin zu einer ökologischen und nachhaltigen Landwirtschaft kann jedoch letztlich nur im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU (GAP) gelingen. Nun soll sie reformiert werden.

Die GAP setzt neben dem Welthandel die Rahmenbedingungen für die europäischen Landwirte und verteilt aktuell 58 Milliarden Euro jährlich. 2021 soll die neue GAP-Reform in Kraft treten – vorausgesetzt EU-Kommission, Europaparlament und Europarat finden in dem komplizierten Abstimmungsprozess zu einer gemeinsamen Linie. Doch diese scheint bislang nicht in Sicht, wie sich zuletzt in den gegensätzlichen Positionen des Agrar- bzw. Umweltausschusses des Europaparlaments zeigte. So beschloss im September der Agrarausschuss unter seinem neuen Vorsitzenden, dem baden-württembergischen Europaabgeordneten Norbert Lins (CDU bzw. EVP), mit dem im Frühjahr 2019 vor den EU-Wahlen verabschiedeten Bericht weiterarbeiten zu wollen, bevor er im EU-Parlament behandelt wird.

Der von Umweltverbänden wie NABU und LBV erhoffte Neustart der GAP-Verhandlungen bleibt damit aus und somit die Forderung weiter unerfüllt, öffentliche Subventionen nur noch für Gemeinwohlleistungen wie den Erhalt der Artenvielfalt und der Qualität von Boden, Wasser und Luft zu gewähren. Allerdings soll bei den Direktzahlungen an Landwirte (die sogenannte 1. Säule der EU-Agrarförderung) künftig auch das neue Instrument der „Eco Schemes“ angeboten werden, das zusätzlich zu den pauschalen Zahlungen eine Entlohnung von Leistungen vorsieht.

> Schutz der Biodiversität als Ziel der nationalen Strategiepläne

Nationale Strategiepläne mit mehr Spielräumen

In der neuen EU-Förderperiode von 2021 bis 2027 werden die Mitgliedsstaaten mit den neu eingeführten nationalen Strategieplänen erheblich mehr Spielräume erhalten. Deutschland als föderaler Staat muss diese zusammen mit seinen 16 Bundesländern erstellen. Ein Strategieplan beginnt mit einer Stärken-Schwächen-Analyse und setzt sich neun Ziele, von denen sich drei auf die Umwelt beziehen:

1. Beitrag zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel sowie zu nachhaltiger Energie;

2. Förderung der nachhaltigen Entwicklung und der effizienten Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen wie Wasser, Böden und Luft;

3. Beitrag zum Schutz der Biodiversität, Verbesserung von Ökosystemleistungen und Erhaltung von Lebensräumen und Landschaften.

Sebastian Strumann (NABU, links) und Matthias Luy (LBV, rechts) übergeben MdEP Martin Buschmann von der Tierschutzpartei die Wünsche von mehreren hundert Naturfreunden zur europäischen Agrarpolitik.

Plakataktion vor der Europawahl in Kempten, dem Wahlkreis der wiedergewählten Ulrike Müller (FW).

Turteltaube, Rebhuhn & Co.

Von 1980 bis 2015 hat die Zahl der Feldvögel europaweit um 56 Prozent abgenommen. Dies belegt der wissenschaftliche *Farmland Bird Index*, der sich aus den Bestandsentwicklungen von 39 Feldvogelarten zusammensetzt. Dies sind die erschütternden Folgen der jahrzehntelangen Intensivierung der Landwirtschaft. Brachvögel sind in Bayern vom Aussterben bedroht, Rebhühner stark gefährdet, und selbst die Feldlerche ist deutlich seltener geworden und im Alpenvorland gebietsweise verschwunden.

Positives Vorbild Niederlande

Derweil gehen die Niederlande bereits in der jetzigen Förderperiode einen anderen Weg. Dort haben sich gebietsweise Landwirte in 40 Kooperativen zusammengeschlossen und entwickeln gemeinsam mit Naturschutzbehörden und unter Beteiligung von Naturschutzexperten Ziele für die Artenvielfalt in ihrer Region. Daraus werden spezifische Maßnahmen abgeleitet. Die Kooperativen sind als Ganzes für die Ziele und die Verwendung der Mittel verantwortlich. In Deutschland kann hingegen jeder Landwirt aus einem Pool von Fördermaßnahmen auswählen, was regional in der Praxis zu einem Flickenteppich von Einzelmaßnahmen geführt hat, die wenig zusammenwirken und kein gemeinsames Ziel verfolgen.

Zudem ist das bisherige System wenig nachhaltig. Hat ein Landwirt einmal eine bestimmte Maßnahme beschlossen (zum Beispiel eine Grünlandfläche erst nach dem 15. Juli zu mähen), geht es nachfolgend nur noch darum, keine formalen Fehler zu machen, um bei Kontrollen keine Sanktionen zu riskieren. Eine Überprüfung und Bewertung der Maßnahme fehlt. In den Niederlanden hingegen identifizieren sich die Teilnehmer mit den gemeinsam vereinbarten Artenschutzzielen und stehen im ständigen Dialog über die Wirkung der Maßnahmen. Dieses vorbildliche System sollte auch in Deutschland eingeführt werden.

> Gemeinsame Ziele statt Flickenteppich von Maßnahmen

LBV konsequent für eine Agrarwende

Im Kampf für eine andere GAP haben der NABU und LBV mit zahlreichen Europaabgeordneten aus dem EU-Agrarausschuss über ihre Reformvorschläge gesprochen. Über 60.000 Bürgerinnen und Bürger nahmen an der Kampagne für eine neue Agrarpolitik teil und machten so ihren Abgeordneten deutlich, dass sie sich einen Umbau hin zu einer naturverträglicheren Landwirtschaft wünschen. Wir werden weiter mit den Abgeordneten und den Ministerien reden und fordern, dass Deutschland einen ambitionierten Strategieplan vorlegt. Ebenso werden wir für die bayerische Programmplanung konstruktive Vorschläge unterbreiten. Wir brauchen jetzt eine Agrarwende, damit Mensch, Natur und Landwirtschaft eine Zukunft haben! ♦

MATTHIAS LUY
Landwirtschaftsreferent und LBV-Beauftragter für das Volksbegehren Artenvielfalt

E-Mail:
matthias.luy@lbv.de

FOTOS: THOMAS STAAB, ZDENEK TUNKA, NABU (PORTRAIT-FOTO: ULRIKE MÜLLER MDEP), BÜRO MdEP BUSCHMANN

1

2

Zeigt her eure Gärten

Der LBV-Schulgarten-Wettbewerb öffnet neue Perspektiven

Gärten sind gewissermaßen ein Spiegelbild unserer Gesellschaft. Die Bandbreite reicht von der sterilen Steinschüttung bis hin zu vielfältigen, naturnahen Flächen, die sogar für Kröten, Eidechsen, Igel und für viele Pflanzen ein guter Lebensraum sind. Eine Besonderheit sind unsere Schulgärten und die naturnahen Schulumfelder. Sie sind wertvolle Lernorte, denn sie ermöglichen Schülerinnen und Schülern selbst mitten in der Stadt ein unmittelbares Naturerlebnis und laden zum Experimentieren und Entdecken ein.

Gärten haben einen unmittelbaren Einfluss auf jeden von uns und sie bedeuten uns viel. Sie gehören zum Haus oder zur Wohnung als Zentrum unseres Lebens. Dabei ist es nachrangig, ob man selbst einen Garten besitzt oder gemeinsame bzw. kommunale Grünflächen das Zuhause umgeben. In Schulgärten entstehen positive Emotionen, die Werthaltungen wie Naturverbundenheit, Verantwortungsgefühl und Pflegebereitschaft begünstigen. Um für die Anlage und Gestaltung von Schulgärten Kinder, Jugendliche und Lehrkräfte an Bayerns Schulen zu begeistern, richtete der LBV im Schuljahr 2018/19 erneut einen Schulgarten-Wettbewerb aus.

Das Spektrum der Gewinnerschulen umfasste am Ende alles, was derzeit in der Öffentlichkeit intensiv diskutiert und beworben wird, um unsere Lebensgrundlagen zu erhalten und nachhaltig zu wirtschaften: Blühflächen, Insektenhotels, Fledermaus- und Vogelnistkästen, Teiche, Kräuter- und Gemüsebeete inkl. Verwendung der Ernte im Kochunterricht, Regenwurmkästen, Samenbomben, Stein- und Totholzbiotope, Obst- und Sträuchergärten und Flächenentsiegelung. Manche Schulen imkern mit eigenen Bienenvölkern.

Einige Preisträger widmeten sich sogar der Landwirtschaft: So verfügen das Förderzentrum Bad Tölz und die Realschule Neufahrn jeweils über einen schuleigenen Acker. Die Montessorischule Eberharting besitzt ein eigenes Gewächshaus und sogar einen Hühnerstall und Schafe. Das Johannes-Turmair-Gymnasium in Straubing informiert anhand von Beeten über nachwachsende Rohstoffe. Die beiden letztgenannten Schulen haben dabei die Jury gleichermaßen überzeugt, sodass diese in der Kategorie „Weiterführende Schulen“ gemeinsam den 1. Platz belegten.

119 Schulen aus Bayern haben teilgenommen

Insgesamt stellen Schulgärten wichtige Flächen dar, auf denen Nutzpflanzen gedeihen oder sogar Nutztiere gehalten werden und die Artenvielfalt gefördert wird. Die nach viel Pflege und Arbeit geernteten Früchte und Gemüsepflanzen fördern den sorgsamen Umgang mit unseren Lebensmitteln. Schulgärten berühren damit zentrale Zukunftsfragen. Wichtig ist ihre Wirkung als positives Beispiel. Wenn in unseren Hausgärten oder auch öffentlichen Grünflächen wenigstens einige der Ideen aus den Schulgärten umgesetzt würden, wäre das ein riesiger Schritt hin zu mehr Natur und Nachhaltigkeit.

Mit 119 Schulen aller Schularten aus allen bayerischen Bezirken war die Teilnehmeranzahl sehr erfreulich. Die jeweiligen Schulgartenprojekte sollten fächerübergreifend sein und in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

Die Montessori-Schule Eberharting beeindruckte mit ihrem 1,2 Hektar großen Gelände mit einem Gewächshaus (1) und vielen Anbauflächen (2). Der Pausenhof des Sonderpädagogischen Förderzentrums Bad Tölz bietet nun z.B. einen artenreich bepflanzten Hügel mit Kriechtunnel, Rutsche und Kletterparcours (3). Der Schulgarten des Johannes-Turmair-Gymnasiums in Straubing wird von mehreren AGs unter Anleitung einer Biologielehrerin gestaltet und gepflegt, auch die Bienenhaltung gehört dazu (4).

Platzierung

GRUND- UND FÖRDERSCHULEN	
1. Platz	Sonderpädagogisches Förderzentrum Bad Tölz
2. Platz	Wolfgang-Marius-Grundschule Aldersbach
3. Platz	Grundschule Täfertingen
4. Platz	Grundschule Nittendorf
5. Platz	Anna-Grundschule Forchheim
WEITERFÜHRENDE SCHULEN	
1. Platz	Johannes-Turmair-Gymnasium Straubing und Montessori-Schule Eberharting
2. Platz	–
3. Platz	Staatliche Realschule Neufahrn in Niederbayern
4. Platz	Friedrich-Dessauer-Gymnasium Aschaffenburg
5. Platz	Mittelschule an der Woffenbacher Straße Neumarkt
GEWINNERSCHULEN MEDIENSONDERPREIS	
Video	Maximilian-von-Welsch-Realschule Kronach
Foto-Story	Gymnasium Ottobrunn

durchgeführt werden. Wichtig bei der Bewertung waren Aspekte der Nachhaltigkeit wie beispielsweise der Umgang mit Ressourcen oder die Bewahrung der Biologischen Vielfalt. Zusätzlich wurde dieses Jahr ein Sonderpreis zur Mediennutzung verliehen.

Gefördert wurde der Wettbewerb durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, unterstützt vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Der Verband der Kreisfachberater für Gartenkultur und Landespflege sowie der Bayerische Landesverband für Gartenbau und Landespflege waren weitere Kooperationspartner. Letzterer unterstützte den Wettbewerb besonders fachkundig und tatkräftig bei der Auswahl der Preisträger. Die Fachjury setzte sich dabei aus Vertretern aller Kooperationspartner zusammen. Der überwältigende Ideenreichtum und die Vielfalt der eingereichten Bewerbungen machten es der Jury nicht leicht, eine Wertung und schließlich eine Rangliste festzulegen. ♦

CHRISTIAN STIERSTORFER
Dipl.-Biologe

LBV-Bezirksgeschäftsstelle Niederbayern

E-Mail:
christian.stierstorfer@lbv.de

Co-Autorin:
Laura Ensinger
Bildungsreferentin

Mehr zu Schulgärten und über die Gewinner finden Sie unter: **www.lbv.de/schulgarten**

- ANZEIGE -

MATHWIG BAUMSCHULEN

Raubersrieder Weg 135 | 90530 Wendelstein
(neben dem Reitzentrum Wendelstein, Groß'lohe u. Raubersried)
Tel. (0 91 29) 70 98 | Fax (0 91 29) 9 05 69 05
info@pflanzenparadies.com, www.pflanzenparadies.com
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9–17 Uhr u. Sa. 9–13 Uhr und jederzeit nach Vereinbarung

Pflanzen aus Wendelstein umweltschonend produziert.

- ✓ Verzicht auf chemisch-synthetischen Pflanzenschutz.
- ✓ Förderung des Bodenlebens.
- ✓ Ausschließlich organische Dünger.
- ✓ Torffreie Erden.

Mit der Natur nicht gegen die Natur.

Bioland

Nadelgehölze · Ziersträucher · Laub- u. Obstbäume · Zwerggehölze
Gartengestaltung und Pflanzarbeiten

FOTOS: CAROLA PANNERMAYR, NOAH RUSCH, INES MERTINAT (2)

Natur schützen mit Geld-zurück-Garantie

Vor einigen Jahren haben wir Sie an dieser Stelle schon einmal über das Thema Stifterdarlehen informiert. Heute wollen wir Ihnen sagen, wie sich dieses Instrument zur Förderung der bayerischen Natur entwickelt hat. Und das in einer Zeit der politischen und wirtschaftlichen Unruhe, in einer Zeit andauernder Nullzinspolitik, in der das Wort „Ertrag" langsam zu einem unbekannten Begriff verkümmert.

Bis zum Stichtag 30. September 2019 durften wir zinslose Darlehen in Höhe von insgesamt 681.000 Euro entgegennehmen, die wir an der Börse sehr konservativ angelegt haben. Wir müssen ja diese Darlehen, sofern sie der Darlehensgeber kündigt, innerhalb der vereinbarten Zeit zurückzahlen können. Da wir keine Bankenlizenz besitzen, müssen wir zudem dem Darlehensgeber zwingend eine Bankbürgschaft stellen. Bei der uns auferlegten vorsichtigen Anlagestrategie geht damit von einer derzeit erzielbaren Rendite von ca. zwei Prozent leider ein Prozent an die Bank als Bürgschaftsgebühr und damit der Naturschutzarbeit verloren.

Machen da Stifterdarlehen überhaupt einen Sinn? Kaum ein Ertrag ist möglich, es gibt viel Formalismus und zudem fallen Bank- und Bürgschaftsgebühren an. Wir sagen vorbehaltlos: Ja. Die Formalien haben wir im Griff, das manchmal etwas umständlich erscheinende Verfahren ist gut eingespielt und fast automatisiert. Unser Darlehensgeber erspart sich vielleicht Negativzinsen bei seiner Bank und sein Geld arbeitet für Bayerns Natur – solange er will. Eine Stiftung ist auf Nachhaltigkeit ausgerichtet und irgendwann werden auch wieder sichere und rentable Anlagen möglich sein.

Und dann gibt es ja auch noch unseren Paragraphen 8 im Darlehensvertrag, den wir mit der Zustimmung unserer Darlehensgeber aufnehmen: „Sollte der Darlehensgeber bei seinem Tode das von ihm gewährte Darlehen noch nicht gekündigt haben, soll es nach seinem Willen dem Darlehensnehmer verbleiben und dem Stiftungsvermögen als Zustiftung zugeführt werden. Das Darlehen wird für diesen Fall erlassen. Eine Rückzahlungsverpflichtung an die Erben oder ein Kündigungsrecht der Erben wird ausdrücklich ausgeschlossen."

Ist das nicht fast ein Königsweg, jetzt schon Gutes für Bayerns Natur zu tun, Negativzinsen zu entgehen und – sollte man das Geld zu eigenen Lebzeiten nicht mehr für sich oder auch nach dem Tod für Angehörige benötigen – langfristig die Naturschutzarbeit zu unterstützen? Fast alle unserer Darlehensgeber haben diesen Weg so gewählt – herzlichen Dank für das in uns gesetzte Vertrauen.

Eine Spendenbescheinigung können wir bei einem Stifterdarlehen leider nicht erteilen. Aber dieses Darlehen kann jederzeit zu Lebzeiten in eine Zustiftung umgewandelt werden und entfaltet dann für den Zuwender einen positiven steuerlichen Effekt.

Haben Sie Interesse? Gerne informieren wir Sie über alle Details und senden Ihnen den Entwurf eines Darlehensvertrags zu. „Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen." Mit diesem Wort von Antoine de Saint-Exupéry danken wir allen, die langfristig in Bayerns Natur investieren wollen. ♦

DR. RÜDIGER DIETEL
Vorsitzender der Stiftung Bayerisches Naturerbe

LBV Stiftung Bayerisches Naturerbe

Spendenkonto Stiftung Bayerisches Naturerbe
Sparkasse Mittelfranken Süd
IBAN: DE79 7645 0000 0000 1800 18 | BIC: BYLADEM1SRS

Kontakt

Gerhard Koller
Beauftragter der Stiftung Bayerisches Naturerbe
Tel.: 09174-4775-7010 | E-Mail: gerhard.koller@lbv.de

Erinnerung an eine große LBV-Freundin

Dieser Tage feiert der LBV seinen 110. Geburtstag. Am 29.11.1909 wurde er als „Staatlich autorisierte Vogelschutzkommission“ ins Leben gerufen. Nur wenige Monate zuvor war Walburga Munck geboren worden, die auch aktives LBV-Mitglied der Kreisgruppe München war und dieses Jahr ebenfalls ihren 110. Geburtstag gefeiert hätte.

Der langjährige stellvertretende Vorsitzende der Kreisgruppe Landsberg Sepp Willy gratuliert Walburga Munck zu ihrem 100. Geburtstag.

Mit der LBV-Landesgeschäftsstelle in Hilpoltstein war Walburga Munck seit 2004 eng verbunden. Lange hatte sie sich damals schon überlegt, den LBV in ihrem Testament zu bedenken. Als sie anrief und sich erkundigte, ob der LBV immer noch zusammen mit Erblassern einen Baum zur dauerhaften Erinnerung pflanzen würde, luden wir sie nach Hilpoltstein ein. Gemeinsam mit dem damaligen LBV-Vorsitzenden Ludwig Sothmann und dem ehemaligen Geschäftsführer Gerhard Koller pflanzte sie 2004 eine Linde. Mit der Frage „Wie geht es meinem Baum?“ eröffnete sie nun alle zwei Monate ihr Telefonat mit mir und regelmäßig schickten wir ihr Bilder „ihres“ Baumes. Sie war Ehrengast anlässlich des Festaktes zum 100. Geburtstag des LBV. Ein Ereignis, das Walburga Munck, die im September 2009 ebenfalls ihren 100. Geburtstag gefeiert hatte, sichtlich genoss, wurde sie doch auch vom damaligen Umweltminister Dr. Markus Söder persönlich begrüßt.

Zeit ihres Lebens waren Walburga Munck und ihr 1998 verstorbener Mann begeisterte Naturliebhaber. Sie kannten alle bayerischen Hausberge und befuhren die bayerischen Seen und Flüsse mit ihrem Klepper Faltboot. Bereits in den 1930er Jahren des vorigen Jahrhunderts überquerten die beiden mit Skiern das Steinerne Meer im heutigen Nationalpark Berchtesgaden.

Ihre Ausflüge sind bis heute gut dokumentiert. Walburga Munck hinterließ dem LBV nicht nur ein erhebliches Vermögen, sondern auch zwei Fotoalben, in denen sie ihre Exkursionen seit den 1930er Jahren Revue passieren ließ. In unseren Gesprächen mit ihr äußerte sie immer den Wunsch, dass sie mit ihrem Erbe für den LBV dazu beitragen möchte, dass Bayerns Schönheit so erhalten bleiben möge, wie sie diese in Erinnerung hatte.

Diesem Vermächtnis sieht sich der LBV verpflichtet und wird Walburga Munck ein ehrendes Andenken bewahren. ♦

THOMAS KEMPF

2004 pflanzten Ludwig Sothmann und Gerhard Koller zusammen mit Walburga Munck einen Baum.

Haben Sie Fragen zum Thema „Erbe und Vermächtnis“? Möchten auch Sie mit uns einen Baum pflanzen und damit ein Zeichen der Naturverbundenheit über den eigenen Tod hinaus setzen? Nehmen Sie Kontakt auf mit dem LBV-Beauftragten „Stiften und Vererben“ Gerhard Koller.

Kontakt

Gerhard Koller
Beauftragter der Stiftung Bayerisches Naturerbe
Tel.: 09174-4775-7010 | E-Mail: gerhard.koller@lbv.de

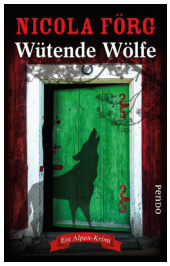
FOTOS: HENNING WERTH, KATRIN JUNGE, LBV-ARCHIV (2)

Empfehlungen

An dieser Stelle empfiehlt Ihnen die Vogelschutz-Redaktion lesenswerte Bücher, sehenswerte Filme oder DVDs und praktische Apps sowie Ausrüstung rund um den Naturschutz.

Wütende Wölfe

von Nicola Förg



Eigentlich sollte es für Irmi Mangold eine erholsame Auszeit von all dem mörderischen Stress als Kommissarin werden: einen Sommer lang auf einer abgelegenen Alm für die Wissenschaft als Sennerin Kühe und ein paar andere Tiere hüten. Doch von Idylle keine Spur. Panisch aufgeschreckte Mulis, seltsame Pfotenabdrücke, ein totes Kaninchen und ein Geheul, das sich verdächtig nach Wolfsgeheul anhört, sind erst der Anfang eines turbulenten Almsommers. Die Autorin Nicola Förg schafft es, das sehr kontroverse Thema Wolf mit einem spannenden Kriminalfall zu verknüpfen. Während man gerade noch über den Tathergang oder die Todesursache rätselt, erfährt man ganz nebenbei auch interessante Informationen über den Wolf. Aber auch den Ängsten und Bedenken von Almbauern und Landwirten gibt Förg eine Stimme. Bleibt am Ende nur zu fragen: Wer ist der Mann, der da in einem sogenannten Wolfsgarten auf einem Lamm liegt und warum ist er tot?

SONJA DÖLFEL

Pendo Verlag 2019, 352 Seiten, broschiert, 16,00 €, ISBN-13: 978-3-86612-420-2

Wolf, Luchs und Bär in der Kulturlandschaft

Konflikte, Chancen, Lösungen im Umgang mit großen Beutegreifern

von Marco Heurich (Hrsg.)

Die Diskussion um große Beutegreifer, insbesondere um den Wolf, wird in den letzten Jahren auch in Bayern sehr intensiv geführt. Leider werden nicht immer nur Sachargumente ins Feld geführt. Das von Marco Heurich in Kooperation mit neun weiteren Wildbiologen herausgegebene Buch stellt in klar verständlicher Weise zunächst Biologie, Verhalten und Ökologie von Wolf, Luchs und Bär vor. Es widmet sich in einem zweiten Teil dem Management, das angesichts von Konflikten insbesondere um die Erbeutung von Nutztieren durch Wölfe eine große Herausforderung für Nutztierhalter, aber auch für die Verantwortlichen in den zuständigen Behörden und Verbänden darstellt. Ein abschließendes Kapitel widmet sich dem Konfliktfeld Jagd und große Beutegreifer – angesichts illegaler Tötungen von Luchsen und Wölfen ein sehr wichtiges Thema!

ANDREAS VON LINDEINER

Verlag Eugen Ulmer 2019, 287 Seiten, gebundenes Buch, 34,95 €, ISBN-13: 978-3-8186-0505-6, auch als E-Book erhältlich

KIDS for the OCEAN

Strategien & Initiativen aus dem Alltag gegen die Vermüllung der Ozeane

von Anne Mäusbacher

Plastik ist zu einer Bedrohung für Tiere, Menschen und unseren Planeten geworden. Das Mikroplastik in den Weltmeeren landet als „falscher Plankton" in den Mägen der Fische und der Nahrungskette. Und auf diesem Weg auch auf unseren Tellern. Selbst im Trinkwasser wurde Mikroplastik nachgewiesen. Wir produzieren weltweit so viel Müll, dass die Recyclingindustrie nicht mehr hinterherkommt. Riesige Müllhalden wachsen in den ärmsten Ländern. Es ist an der Zeit umzudenken, Alternativen zu suchen und zu handeln. Mit „Kids for the Ocean" bekommt sowohl der erwachsene als auch der junge Leser einen guten Überblick über die Funktion der Ozeane und warum es so wichtig ist, diese zu schützen. Die Autorin Anne Mäusbacher lebt mit ihrer Familie in Nürnberg und versucht im Alltag auf Plastik gänzlich zu verzichten. Beim Lesen ist man erstmal schockiert von den enormen Auswirkungen des Plastikmülls. Zudem macht es aber Mut und Hoffnung, dass jeder selbst durch sein eigenes Konsumverhalten die Plastikflut reduzieren kann.

ALEXANDER STARK

Pazifik Netzwerk e.V., 2. Aufl. 2018, 150 Seiten, Softcover, 12,00 €, ISBN-13: 978-3-928717-10-6, auch als E-Book in Englisch erhältlich

KLEINANZEIGEN

VERKAUF

Naturgrundstück, Alleinlage, erschl., 6.600 qm Wiese/Garten m. Zaun + Wald §35 BauGB Außenbereich, für kl. EFH 1 km z. Ort, Schule, Freibad, 1 h WÜ, FD 1,5 h n. Frankfurt, Internet 50 MB kein LSG/NSG, 99 T€, jr_hh@gmx.de.

LEBEN UND ARBEITEN

Online-Kurse in Sachen Natur! **www.Regio-Ranger.de**, Kurse für Naturliebhaber, Ranger, Naturführer und -pädagogen; Unternehmenskonzept & Netzwerk für Dienstleister für Mensch und Natur!

URLAUB

KLEINANZEIGEN

URLAUB

Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel: „Erholungsurlaub“ in der ***Pension & Weingut Storchenblick. Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchenblick.at, Homepage: **www.storchenblick.at**.

Schweden, Insel Öland, 5 Meter zur Ostsee. FH bis 4 Personen, Dusche, WC, Küche, ab 340 €. Wanderwege, Naturschutzgebiet. Sauna, Boot, Fahrrad zu mieten. Mehr Info **www.kallahamn.se** oder info@kallahamn.se.

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz FeWo 38-80 qm im idyllischen, ehemaligen burgenländischen Weingut: Fam. Dr. Eitner, Infos Tel.+ 0043 2175 3213, **www.stieglerhof.com.**

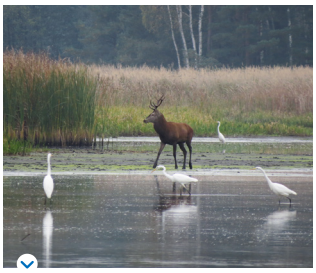
Ferienbungalows am **Quitzdorfer See**, 20 km nördl. von Görlitz, am Naturschutzgebiet, viele seltene Vögel, z. B. Kranich, Seeadler, Buntspecht! Z. B. 30 qm Bungalow mit 2-4 Betten, Kü/Du/WC, nur **29,00 €** + NK. Vollpension in eig. Gaststätte **19,50 €** p. P. möglich. Wohnmobilstellplatz: **15,00 €** bis 3 Pers. alles inkl., jede weitere Person 5,00 €. Tel. 03588-205820, Funk: 0176-22289030.

Chiemgauer Alpen: Aus der Türe der FeWo zum Wandern und Klettern zu Hochplatte, Kampenwand, NSG Geigelstein + Badesee. Absolut ruhige Alleinlage am Waldrand. Tel. 08649-985082, **www.zellerhof.de.**

Toscana, nahe Siena, Rustico, umgeben von Pinien, Zypressen + Wiese, Dorfnähe, Kulturzentren gut erreichbar. 2 Pers.-2.Wohnungen zusätzl. auch je 2 Pers. **www.rembold.it**.

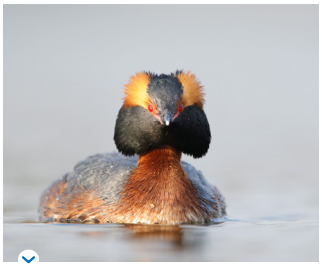
Neue FEWO für 2 P. im schönen **Allgäu** Nähe Oberstaufen. Keine Tiere. €/Tag 55,00. Tel. 08387-9249988 oder ukusa@gmx.de.

Naturpark Uckermärkische Seen. Ferienhäuser am Kastavensee. Urlaub für Naturliebhaber. Ganzjährig geöffnet. **www.kastavensee.de.**



Wolfsland Lausitz - Teichgebiet Niederspree, in Heinrichswalde. Genießen Sie Ihren Urlaub im Wolfsgebiet. Alle Zi. DU/WC/TV/W-LAN. Tel.: 035894-30470 oder 015251801097. **www.pensionweiser.de**.

Die **Ostsee**, das Winterquartier von Eisenten, Gänsen und Schwänen. Schöne, ruhige Ferienwohnungen, nahe Bodden, mit viel Platz zum Entspannen auch in der kalten Jahreszeit. Infos **www.bigalke.de,** 038231-776002.



Einmalige **Naturlandschaften im nördlichen Baltikum/ESTLAND**. Ornithologische und botanische Exkursionen für Einzelreisende und in Kleingruppe bis max. 7 Pers. Deutschsprachig geführt. **www.baltikumreisen.de** adrian@baltikumreisen.de. Tel.: 0176-725 352 84.

RÜGEN für Naturfreunde ! Ferienhaus + FeWos in traumhafter Lage im Biosphärenreservat nahe Putbus, Bodden und Insel Vilm. **www.in-den-goorwiesen.de**.

Naturreisen weltweit: Er, 76 J., sucht Reisepartner(in) für Tierbeobachtung (v.a. Vögel), möglichst selbstorganisiert, da flexibler u. billiger. Tel. 089-6789184 od. 6096314.

Zu Gast bei Bienenfresser, Ziesel, Brachschwalbe, Flamingo, Steinadler und Co.: Unter NABU-Leitung Cornwall, die Provence, das Lake District, Masuren, Ungarn, die Lüneburger Heide, Pfalz und Nordvogesen und die wilden Nordalpen erkunden! **www.natur-und-reisen.de**, Tel. 0511 – 9110575. Klimaschonend von Anfang an: Bus statt Flug!

BLAUMEISE | FOTO: ANDREAS GIESSLER

DIE STUNDE DER WINTERVÖGEL

10. bis 12. Januar 2020

Antwort

LBV
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

Postfach 1380
91157 Hilpoltstein

Bitte ausreichend frankieren

Wertvolle Preise zu gewinnen!

Die Stunde der Wintervögel

- Fernglas EL 8x32 im Wert von 1.900 € von Swarovski
- Mehrtägige Reise in ein interessantes Vogelbeobachtungsgebiet für 2 Personen im Wert von über 1.000 € von Birdingtours
- 10 x eine Futtersäule aus Metall mit 6 Stationen im Wert von 25 € aus dem LBV-Naturshop
- 10 x Starter-Set Vogelfütterung bestehend aus 2 Futterstationen, Futter und der Broschüre „Naturerlebnis Vogelfütterung“ im Wert von 20 € aus dem LBV-Naturshop
- sowie weitere Preise von der Hofpfisterei

MELDEBOGEN

Stunde der Wintervögel 10.–12. Januar 2020

Tragen Sie hier bitte die höchste Zahl an gleichzeitig beobachteten Vögeln ein:

☐☐ Amsel	☐☐ Blaumeise
☐☐ Buchfink	☐☐ Buntspecht
☐☐ Elster	☐☐ Erlenzeisig
☐☐ Feldsperling	☐☐ Grünfink
☐☐ Haussperling/„Spatz“	☐☐ Kleiber
☐☐ Kohlmeise	☐☐ Rotkehlchen
☐☐	☐☐ .....
☐☐	☐☐ .....

Wie oft hält sich eine Katze am Beobachtungsort auf?

☐ nie ☐ selten ☐ oft ☐ täglich

Vogelfütterung? ☐ ja ☐ nein

Wann begann Ihre Zählstunde? Ab ☐☐:☐☐ Uhr.

Haben Sie bereits teilgenommen? ☐ nie ☐ 1x ☐ mehrfach

Absender

☐☐ Anzahl teilnehmender Personen

☐ Herr ☐ Frau ☐ Familie ☐ Schule

Titel / Vorname / ggf. Schule

Name / bei Schulen: Klasse

Straße, Hausnummer

PLZ

PLZ Beobachtungsort (falls abweichend)

Ort

Telefon

E-Mail

☐☐☐☐ Geburtsjahr

☐ Ich bin LBV-Mitglied.

☐ Ich möchte den LBV-Newsletter abonnieren.

☐ Ich möchte weitere Informationen über Vögel und ihren Schutz.

Einsendeschluss: 15. Januar 2019 (Datum des Poststempels) SdW_2019

So einfach geht´s

- **Zwischen 10. und 12. Januar 2020**: Eine Stunde lang die Vögel zählen!
- **Zeitpunkt frei wählen!** Zeitspanne: eine Stunde
- **Pro Art die jeweils gleichzeitig gesichtete Höchstzahl melden** z.B. max. 3 Amseln, 2 Kleiber ... gleichzeitig gesehen

So schicken Sie uns Ihre Meldung:

Online: www.stunde-der-wintervoegel.de
Hier finden Sie das Eingabe-Formular mit Bildern

Per Post: LBV, Postfach 1380, 91157 Hilpoltstein

Per Fax: 09174-4775-7075

Telefonisch: 0800-1157115 (kostenfrei)
NUR am 11. und 12. Januar von 10–18 Uhr

WIR SIND FÜR SIE DA

LBV-LANDESGESCHÄFTSSTELLE
Postanschrift: Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein
Telefon: 09174-4775-0

FÖRDERERSERVICE

Gerhard Koller | Thomas Kempf
Erbschaften | Individuelle Spenderbetreuung
Tel. 09174-4775-7010, E-Mail: gerhard.koller@lbv.de
Tel. 09174-4775-7115, E-Mail: thomas.kempf@lbv.de

MITGLIEDERSERVICE

Sabine Meyer | Maria Gerngroß
Neumitglieder I Spendenbescheinigungen
Datenänderungen I Ehrungen
Tel. 09174-4775-7113, 09174-4775-7119
E-Mail: sabine.meyer@lbv.de I maria.gerngross@lbv.de

FRAGEN ZUM NATURSCHUTZ

Infoservice-Team
Beratung zu Naturschutzfragen I Informationen I Service
Tel. 09174-4775-7434, -7435
E-Mail: infoservice@lbv.de

LBV-NATURSHOP

Alexander Maurer I Uwe Kerling
Bestellannahme | Einkauf/Verkauf, Versandleitung
Tel. 09174-4775-7023
E-Mail: naturshop@lbv.de | uwe.kerling@lbv.de

MITGLIEDERMAGAZIN

Markus Erlwein
Redaktion (verantwortlich) I Anzeigen
Tel. 09174-4775-7180
E-Mail: markus.erlwein@lbv.de

DER LBV IN BAYERN

- ANZEIGE -

Füttern wie die Profis – mit unserem

PREMIUM-FUTTER UND ZUBEHÖR

- ✔ **Beste Futter-Qualität ohne Streck- und Füllstoffe**
- ✔ **Hochwertige Saaten und Öle für eine optimale Energiezufuhr**
- ✔ **Gereinigt von Unrat und auf Ambrosiafreiheit getestet**
- ✔ **Hygienische Futtersäulen und -Silos beugen Krankheiten vor**

Als Naturschutzverband liegt uns die artgerechte Fütterung der Vögel besonders am Herzen, denn schlechtes Futter schadet mehr, als es den Tieren nützt. Wir bieten Ihnen ganzjährig ein ausgewähltes und hochwertiges Futtersortiment, damit Sie keine Kompromisse bei der Futterqualität machen müssen.
Zudem ist Hygiene an der Futterstelle besonders wichtig. Unsere Fütterungssysteme erfüllen auch hier höchste Ansprüche. Ab Oktober werden die Tage kürzer und die Temperaturen sinken. Unsere Gartentiere müssen sich nun auf den Winter vorbereiten und Sie können dabei ganz einfach helfen!
Wussten Sie, dass Kleingartenvögel ein Zehntel ihrer Köpermasse während einer kalten Winternacht verlieren können? Helfen Sie unseren Kleinen mit hochwertigem Vogelfutter solche Nächte unbeschadet zu überstehen.

Bestellen Sie jetzt alles Wichtige für Ihre kleinen Freunde im Garten oder auf Ihrem Balkon und sichern Sie sich den 5 € Gutschein bis zum 31. Dezember 2019.

Mit Ihrem Einkauf unterstützen Sie die LBV-Naturschutzarbeit in Bayern!

Jetzt sichern!
5€ Gutschein
Ihr Bonuscode **H19V04**
Mindestbestellwert 45 €
Gültig bis 31.12.2019
(einmalig einlösbar)

Der aktuelle Katalog mit tollen Angeboten rund um Fütterung, Nisthilfen und vielem mehr ist da.
Kostenlos anfordern unter Tel. 09174-4775-7023

LBV NATURSHOP

www.lbv-shop.de | Hotline: 09174-4775-7023

BTX
#CLOSER2
NATURE
SEE THE UNSEEN
SWAROVSKI
OPTIK

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz - Mitgliedermagazin des Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V.

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: 2019_4

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Vogelschutz - Zeitschrift des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e.V. 1-44